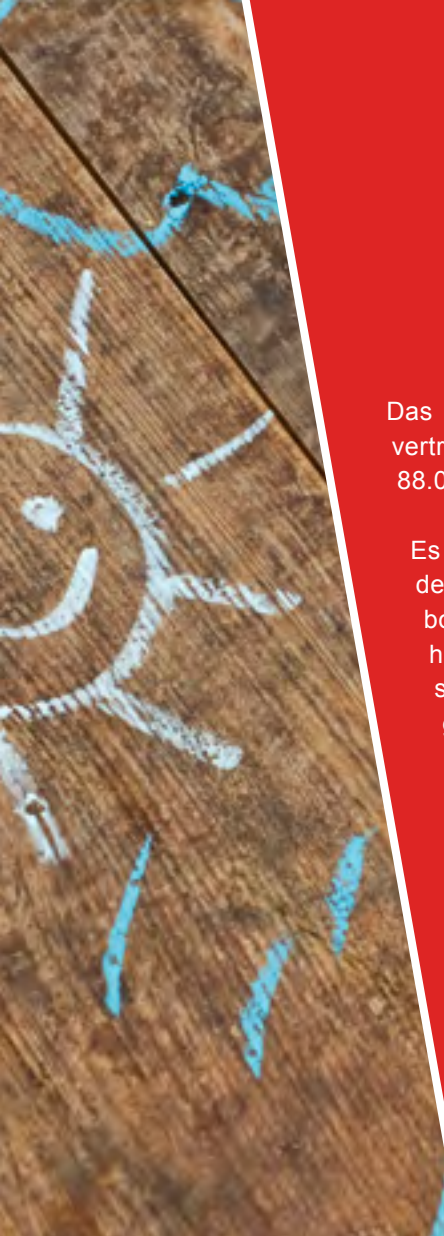




Jahresbericht 2020



Das Sozialpädagogische Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB) erbringt laut Staatsvertrag zwischen den Ländern Berlin und Brandenburg die Fort- und Weiterbildung für die über 88.000 sozialpädagogischen Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe beider Länder.

Es ist Aufgabe der Länder, die Tätigkeit der Träger der öffentlichen und freien Jugendhilfe und deren Weiterentwicklung zu fördern sowie auf vergleichbare qualitative Standards von Angeboten hinzuwirken. Sowohl für die Weiterentwicklung der Angebote der Kinder- und Jugendhilfe als auch für die Sicherung von fachlichen Standards hat die Fortbildung der Fachkräfte sowie die Praxisberatung der Beschäftigten eine hohe Bedeutung. Berlin und Brandenburg gewährleisten diese Angebote zur fachlichen Qualifikation gemeinsam durch das SFBB.

Das SFBB hat seinen Standort an der Grenze zwischen Berlin und Brandenburg im Jagdschloss Glienicke, inmitten der Potsdam-Babelsberger UNESCO-Welterbelandschaft. Das SFBB bietet im Jagdschloss Glienicke einen Tagungsort mit Übernachtungs- und Verpflegungsangebot.



Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Anfang 2020 hätte wohl niemand von uns erwartet, dass wir nach einem Jahr auf so bewegte Monate zurückblicken würden. Wir alle mussten mit niemals zuvor gekannten Herausforderungen und ungeahnten Einschränkungen umgehen. Wir mussten lernen, in der Krise einer globalen Pandemie vielfältige Probleme zu bewältigen und dabei besonnen und handlungsfähig bleiben.

Dies gilt auch für die Akteure und Fachkräfte im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Sie haben in der Corona-Pandemie besondere Herausforderungen zu bewältigen. In dieser Situation erleben wir seit Monaten, wie enorm wichtig die Angebote der Kinder- und Jugendhilfe für Familien, für ein gesundes Aufwachsen, für chancengerechte Bildung und gelingende Inklusion, für Schutz und Beteiligung von jungen Menschen sind. Sie sind unabdingbare Prüfsteine des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

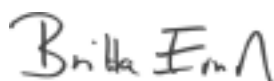
Gerade in Pandemie-Zeiten ist es wichtige Aufgabe der Fort- und Weiterbildung, die Fachkräfte in ihrer wertvollen und anspruchsvollen Arbeit zu unterstützen. Das SFBB hat im Jahr 2020 diesen Auftrag trotz vieler Einschränkungen in beeindruckender Weise erfüllt und die Fach- und Führungskräfte mit vielfältigen Bildungsangeboten auf dem Weg durch die Krise begleitet. Kurzfristig wurden Inhalte und Formate angepasst, krisenrelevante Themen von Führung und Kommunikation über Kinderschutz und Medien priorisiert, schnelle organisatorische Lösungen gesucht und an digitalen Ersatzangeboten als Onlinelehre oder Video, Reader oder Podcast gearbeitet. So wurden wichtige Angebote realisiert und Netzwerke stabilisiert, die Fachkräften – auch in digitalen Formaten aus der Distanz – Unterstützung und Impulse gaben. Dabei wurde sehr deutlich, welche Potenziale die Digitalisierung birgt und welche Bedeutung sie für das Lehren und Lernen hat.

Wir danken den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Dozentinnen und Dozenten des SFBB herzlich für ihren eindrucksvollen Beitrag an kreativen Lösungen und neuen Angeboten im Jahr 2020; ebenso herzlichen Dank allen Fachkräften, Kooperationspartnerinnen und -partnern, die dies mit ihrem Interesse, ihrer Offenheit und Unterstützung ermöglicht haben.

Mit herzlichen Grüßen



Sandra Scheeres
Senatorin für Bildung, Jugend und Familie
des Landes Berlin



Britta Ernst
Ministerin für Bildung, Jugend und
Sport des Landes Brandenburg



Sandra Scheeres



Britta Ernst



Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an der Arbeit des SFBB. Nachfolgend erhalten Sie einen Überblick über Angebote und Schwerpunkte im – coronabedingt sehr besonderen – Jahr 2020, statistische Auswertungen sowie einen Ausblick auf die Weiterentwicklung. Die Grafiken in den Kapiteln beziehen sich auf das jeweilige Arbeitsgebiet, allgemeine Zahlen befinden sich am Schluss des Berichts.

Sollten Sie Fragen haben oder uns Rückmeldungen geben wollen, finden Sie entsprechende Kontaktdaten in jedem Kapitel.

Ihr Team des SFBB

Einführung

Schwerpunkte und Höhepunkte 7
 Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven 8
 Ausblick 9

Aktuelles und Fachübergreifendes

Schwerpunkte und Höhepunkte 11
 Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven 14
 Ausblick 17

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Schwerpunkte und Höhepunkte 21
 Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven 25
 Ausblick 27

Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung

Schwerpunkte und Höhepunkte 31
 Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven 34
 Ausblick 35

Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter

Schwerpunkte und Höhepunkte 41
 Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven 44
 Ausblick 49

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

..... 51

Impressum

..... 58



Das Fortbildungsprogramm des SFBB umfasst ein breites Angebot für sozialpädagogische Fachkräfte aus allen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg. Am Standort des SFBB im Jagdschloss Glienicke mit einer Kapazität von bis zu 240 Tagesteilnehmern/-innen sowie bei Veranstaltungen in den Regionen bzw. Inhouse bei Trägern, Ämtern und Diensten und seit 2020 auch online werden von erfahrenen Multiplikatoren/-innen aus dem Feld, qualifizierten externen Dozenten/-innen sowie den Fortbildungsreferenten/-innen des SFBB mit modernen erwachsenenpädagogischen Methoden aktuelle fachliche Diskurse, Reflektion und die Erweiterung von Handlungsoptionen praxisnah angeregt. Das Fortbildungsprogramm unterteilt sich in einen gesamtstädtischen Teil für Berliner Fachkräfte (34 %) und einen überörtlichen Teil für Fachkräfte beider Länder (66 %). Zielgruppe sind in erster Linie Fachkräfte mit den Abschlüssen Erzieher/in und Sozialarbeiter/in bzw. Sozialpädagoge/-in sowie Fach- und Führungskräfte der Jugendhilfe. Der Anteil anderer Berufsabschlüsse nimmt stetig zu. 52 % der an Fortbildungen teilnehmenden Fachkräfte waren 2020 bis 45 Jahre alt. Der Generationswechsel ist durch die Zunahme jüngerer Fachkräfte ebenso ein wichtiges Thema wie Angebote der Fort- und Weiterbildung für lebensältere Fachkräfte. (Zahlen s.S. 50 ff.)



Einführung

Das Jahr 2020 war auch für das SFBB ein besonderes und von großen Herausforderungen geprägt: Mitten in einem begonnenen Veränderungs- und Entwicklungsprozess traf uns die Corona-Pandemie. Statt planvoller Transformation waren nun Improvisation und Flexibilität, aber auch Mut, Geduld und Toleranz gegenüber Unsicherheit, Unplanbarkeit, Fehlern und unvollkommenen Lösungen nötig. Wir sind froh, dass wir unter diesen Bedingungen Lösungen finden und wesentliche Teile unseres Angebotes für Fachkräfte angepasst aufrecht halten konnten.

Schwerpunkte und Höhepunkte

In den ersten Wochen und Monaten des Jahres 2020 wurde das Angebot der Fort- und Weiterbildung gemäß der an den breit erhobenen Bedarfen erarbeiteten Planung durchgeführt. Im fachübergreifenden Bereich, für die Arbeit in der Jugend(sozial)arbeit, der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung sowie der Hilfen zur Erziehung/Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter fanden Seminare, Fachtage und weitere Angebote statt, die in den folgenden Kapiteln dargestellt werden. Fachliche Höhepunkte waren daneben die Mitwirkung des SFBB in der in Berlin eingesetzten „Köller-Kommission“ zur Bildungsqualität im Elementar- und Primarbereich, in den Brandenburger Gremien zur Kitarechtsnovelle sowie in einem bundesweiten Beirat des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB) zur politischen Bildung mit Kindern.

Mit dem Beginn des ersten Lockdowns mussten wir den Fortbildungsbetrieb im März 2020 komplett einstellen. Da die digitale Infrastruktur des SFBB zu diesem Zeitpunkt weder umfassendes Homeoffice noch Onlinelehre zuließ, wurden umgehend alle Aktivitäten und Ressourcen dahingehend priorisiert, hier Lösungen zu finden. Rasch konnten immer mehr Mitarbeitende zu Hause arbeiten, wurden Kommunikations- und Arbeitsstrukturen geschaffen, die Aufgabenerledigung mit Hygieneauflagen zielführend verbanden. Um Fachkräfte im Lockdown zu unterstützen, wurden telefonische Beratungen angeboten und erste Printprodukte und Onlinedokumente als Ersatzleistungen angeboten. Ein Hygienekonzept wurde erarbeitet, Zusatzräume akquiriert, die Schließzeit verkürzt, das Fortbildungsprogramm umgeplant und priorisiert. So war es uns möglich, bereits im Mai mit kleinen Gruppen die wichtigsten Veranstaltungen im SFBB sowie an verschiedenen Standorten wieder in Präsenz durchzuführen, teilweise in mehrfacher Wiederholung, um viele Teilnehmende zu integrieren. Priorität hatten Veranstaltungen mit Systemrelevanz sowie Unterstützungspotenzial zur Bewältigung der Herausforderungen in der Krise (z. B. zu Kinderschutz und Kinderrechten, Intervention und Führung in der Krise, Beratung und Kommunikation mit Zielgruppen und in Teams, Gewaltprävention), Reihen und Qualifizierungsgänge. Gleichzeitig wurde, mit wertvoller Unterstützung von vielen Seiten, mit Hochdruck an Lösungen für digitale Angebote der Fortbildung gearbeitet. So war es ab September 2020 möglich, erste Onlineangebote zu erbringen. Schnell konnten die Fortbildungsreferenten/-innen und Dozenten/-innen über Qualifizierungen und Ausprobieren die Potenziale der Tools erkennen und die Zahl der Onlineangebote steigern. Auch die Teilnehmenden konnten sich zunehmend souveräner in diese neuen Formate einfügen.

Rasche und flexible Angebote unterstützten die Fachkräfte in der Krise.

Parallel zu ersten Onlineangeboten der Fort- und Weiterbildung wurde im SFBB ein kleines Videostudio eingerichtet und die medienbezogene Qualifizierung der Fortbildungsreferenten/-innen und externen Dozenten/innen mit Unterstützung erfahrener externer Partner vorangetrieben. Gleichzeitig entstanden erste audiovisuelle Lehrangebote, welche ergänzend oder als Ersatz für ausgefallene Angebote wichtige Inhalte als Video oder Podcast vermittelten. Letztlich

wurde ein Youtube-Account des SFBB eingerichtet, um die entstandenen Produktionen niedrigschwellig zur Verfügung zu stellen.

Aus der Unplanbarkeit heraus wurde entschieden, das Jahresprogramm 2021 zu verschlanken und nur auf wesentliche Themen, wichtige Schwerpunkte und besondere Veranstaltungen hinzuweisen, ansonsten und für konkrete Angebote auf die Kommunikation im Web zu setzen. Zusätzlich wurde zum Jahresende ein Newsletter eingeführt, der Interessierte regelmäßig über zusätzliche Angebote und Highlights informiert.

Onlineangebote sowie Ersatzleistungen bereicherten die Fortbildung.

Die Weiterentwicklung des SFBB als Fortbildungsinstitut für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe der Länder Berlin und Brandenburg und die Ausrichtung der Organisation an neuen Aufgaben und Herausforderungen wurde trotz der vorherrschenden Aktivitäten zur Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen fortgesetzt. Ein Projekt zur strategischen Ausrichtung und Geschäftsprozessoptimierung wurde entwickelt und aufgesetzt. Gleichzeitig wurden im Zuge der Baumaßnahmen am Standort Glienicke Überlegungen angestellt zur weiteren Nutzung und Gestaltung des Hauses mit Bezug zu aktuellen und erwarteten Bedarfen der Fort- und Weiterbildung sowie der damit verbundenen Arbeitsprozesse.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Die besondere Situation des Jahres 2020 führte bei allen Beteiligten im SFBB sowie bei den Fachkräften zu einem hohen Maß an Flexibilität und Bereitschaft, sich auf Neues, Unfertiges und Ungewohntes einzulassen, sie förderte Kooperation und Fehlertoleranz sowie insgesamt eine neue Form des Arbeitens und Lernens. Erfreulich war, dass dies von Seiten der Träger und Fachkräfte in hohem Maße positiv bewertet wurde und alle gemeinsam bereit waren, neue Wege zu gehen.

Es wurde jedoch auch schnell deutlich, dass die digitale Form der Lehre keine reine Übersetzung von Präsenzformaten sein kann, sondern eigene Konzepte und Kompetenzen sowie vielfältige personelle, fachliche und technische Ressourcen benötigt, um zielgruppen- und themenentsprechend wirksam zu sein. Gleichzeitig benötigt sie Ressourcen und Kompetenzen auf Seiten der Fachkräfte, um teilnehmen zu können und zielführende Lernsettings zu gestalten. Besonders hervorzuheben sind hier die Einschränkungen aufgrund mangelnder Internetanbindung in einigen Regionen sowie mangelhafter technischer Ausstattung in einigen Einrichtungen. Hier war Flexibilität und teilweise auch die Suche individueller Lösungen nötig, um an Fortbildungen teilnehmen zu können. Erfreulich war die Bereitschaft vieler Bezirke, Kommunen bzw. Träger, Beschäftigten die Teilnahme an digitalen Fortbildungen auch mit unkonventionellen Lösungen zu ermöglichen und die neuen Formate trotz kurzfristiger (Um-)Konzeptionierung und mangelnder Erprobung anzuerkennen. Hier muss auch die Flexibilität von Referenten/-innen und Dozenten/-innen wertgeschätzt werden, die sich kurzfristig in neue Methoden und Formate einarbeiteten. Es wurde bereits jetzt viel Potenzial sichtbar, aber auch die Notwendigkeit, Inhalte, Methoden und Zielgruppen konzeptionell gut aufeinander abzustimmen und jeweils passende Formate zu entwickeln. Präsenzangebote



werden bei allen Potenzialen synchroner und asynchroner digitaler Angebote ihre Notwendigkeit behalten, die Qualität und Potenziale direkten personalen Austauschs sind von elementarer Bedeutung für Reflexion, Lernen und Entwicklung.

Das Krisenjahr 2020 hat mit großer Deutlichkeit die Systemrelevanz der Kinder- und Jugendhilfe und ihrer Fachkräfte gezeigt. Auch wenn es vor allem in der Anfangsphase der Pandemie im öffentlichen Diskurs verstärkt um Kinder und Jugendliche als Schüler/innen ging, wurde schnell die Bedeutung der frühen Bildung, der Jugendarbeit und aller Aspekte der Dienste der Jugendämter und der Hilfen zur Erziehung deutlich. Angebote der Kinder- und Jugendhilfe unterstützen, fördern und sichern Kinder und Jugendliche besonders in der Krise, sie gewährleisten Kinderschutz und Beteiligung, sie beraten und unterstützen Familien, sie bieten sichere Räume. Für die neuen und oft belastenden Herausforderungen, welche Fachkräfte in diesen besonderen Monaten bewältigen mussten, war die Fort- und Weiterbildung eine unerlässliche Unterstützung. Und auch von vielen Führungskräften wurden die Angebote des SFBB bei der anstrengenden und nie geübten Aufgabe, Teams und Organisationen durch eine Pandemie zu führen, als eine orientierende und entlastende Bereicherung bewertet.



Ausblick

Die fortgesetzte Situation des Arbeitens unter Bedingungen der Pandemie dominiert derzeit das Geschäft im SFBB und erschwert planvolles Arbeiten. Priorität hat die Durchführung des geplanten Angebots der Fort- und Weiterbildung sowie die kurzfristige Integration zusätzlicher Angebote. Im operativen Betrieb wird fortlaufend versucht, die Qualität der digitalen Angebote zu verbessern und gleichzeitig konzeptionell und zukunftsgerichtet Strategien und Konzepte für Angebote des Blended Learning, also einer stimmigen Mischung aus synchronen und asynchronen Elementen digitaler Lehre mit Präsenzangeboten, im Gesamtprogramm sowie in einzelnen Veranstaltungen zu entwickeln und die strukturellen, technischen und personellen Ressourcen und Rahmenbedingungen für deren Umsetzung zu schaffen.

Bei der inhaltlichen Weiterentwicklung des Weiterbildungsprogramms werden 2021 und 2022 die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Gesellschaft, das Leben von Kinder, Jugendlichen und Familien sowie die Kinder- und Jugendhilfe stark wirken. Es wird wichtig sein, Benachteiligungen auszugleichen, Beteiligung und Teilhabe zu sichern, Inklusion zu fördern, aber auch veränderte Lebenswelten zu reflektieren, Vielfalt, Demokratie und Verantwortung zu leben, Klimaschutz und Nachhaltigkeit stärker zu integrieren. Gesetzliche Veränderungen, insbesondere die Novelle des SGB VIII und das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz, richten den Fokus auf wichtige Aufgaben und Herausforderungen. Die wachsende Komplexität der Gesellschaft spiegelt sich in der Kinder- und Jugendhilfe, ihren Aufgaben, Themen und Zielgruppen, aber auch in der immer größer und heterogener werdenden Zahl der Fachkräfte. All dies wird in die strategische Ausrichtung und Weiterentwicklung des SFBB bei der Umsetzung seiner wichtigen und schönen Aufgabe der Fort- und Weiterbildung der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg einfließen ●

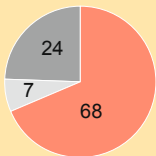
Die Pandemie zeigte die Systemrelevanz der Kinder- und Jugendhilfe und ihrer Fachkräfte.

Kontakt
Dr. Margrit Witzke
Leitung des SFBB
030 48481-300
Margrit.Witzke@sfbb.berlin-brandenburg.de

Aufgrund der Pandemiesituation konnte trotz aller Einschränkungen ca. die Hälfte der geplanten Seminare stattfinden, allerdings kaum geplante Fachtagungen mit großen Teilnehmendenzahlen. Ab Herbst waren Online-Formate möglich, sodass verschobene Seminare teilweise stattfinden konnten und zunehmend weniger Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Um eine größere Umsetzungsquote und Flexibilität zu gewährleisten und durch bauliche Einschränkungen wurden 31 % der Angebote an dezentralen bzw. Ersatzstandorten durchgeführt (zum Vgl. 2019: knapp 10 %).

Der überwiegende Teil der Angebote war überörtlich für beide Länder konzipiert. Die Nachfrage nach interdisziplinären Formaten ist nach wie vor hoch. Diese Bedarfe werden in die zukünftigen Programmplanungen verstärkt aufgenommen.

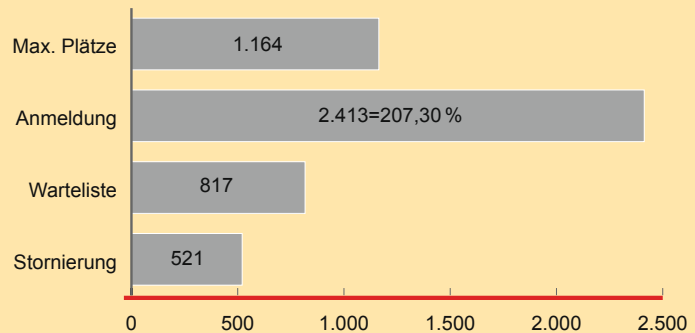
**Veranstaltungsorte der Durchführung
„Aktuelles und Fachübergreifendes“
und gesamt 2020**



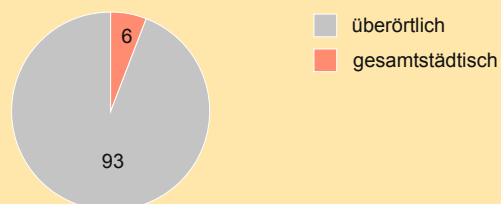
99=100 % – davon 7 Kooperationen

- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / dezentral

**Angebot und Nachfrage im Vergleich
„Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2020**



**Veranstaltungen „Aktuelles und Fachübergreifendes“ gesamtstädtisch
für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2020**



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Aktuelles und Fachübergreifendes

Die Fortbildung von Fachkräften hat sowohl für die Umsetzung der Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe als auch für deren qualitative Weiterentwicklung eine hohe Bedeutung. Mehr Interdisziplinarität, Austausch zwischen den verschiedenen Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und bessere Vernetzung in den verschiedenen Themenfeldern waren und sind – gerade auch in Pandemiezeiten – eine wichtige Herausforderung. Entsprechend der unterschiedliche Bedarfe und aktuellen Erfordernisse wurde das Fortbildungsprogramm des SFBB im laufenden Krisenjahr immer wieder angepasst, weiterentwickelt und in verschiedenen Formaten umgesetzt.

Die Nachfrage nach interdisziplinären Fortbildungen blieb weiterhin hoch. Pandemiebedingt kam es im ersten Halbjahr zu Einschränkungen im Angebot, jedoch wurden verstärkt Ersatzangebote und Unterstützungsleistungen für die Fachkräfte entwickelt und angeboten, z. B. Telefonberatung und Lehrmaterialien wie fachliche Reader. Ebenso wurden entsprechende partizipative Konzepte vorangetrieben und ab Herbst eingeführt. So konnten wichtige Themen in Fachtagungen, Reihen und Seminaren trotz aller Einschränkungen umgesetzt werden. Zentral dabei waren Themen wie Beteiligung, Teilhabe und Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen in allen sie betreffenden Lebensbereichen, wo insbesondere Best-Practice-Beispiele vorgestellt und Reflexionen auf der Ebene von Haltungen bei den Fachkräften geführt wurden, um eine entsprechende eigene Praxis zu entwickeln.

In der Kinder- und Jugendhilfe gab es in den vergangenen Jahren dynamische Entwicklungen im Personalbereich. Viele neue Fachkräfte konnten gewonnen werden oder wechselten in Leitungsfunktionen, so dass sich die Nachfrage nach Fortbildungsformaten auch und insbesondere bei Leitungs- und Führungsthemen steigerte, die ebenfalls teilweise in Online-Formaten umgesetzt wurden.

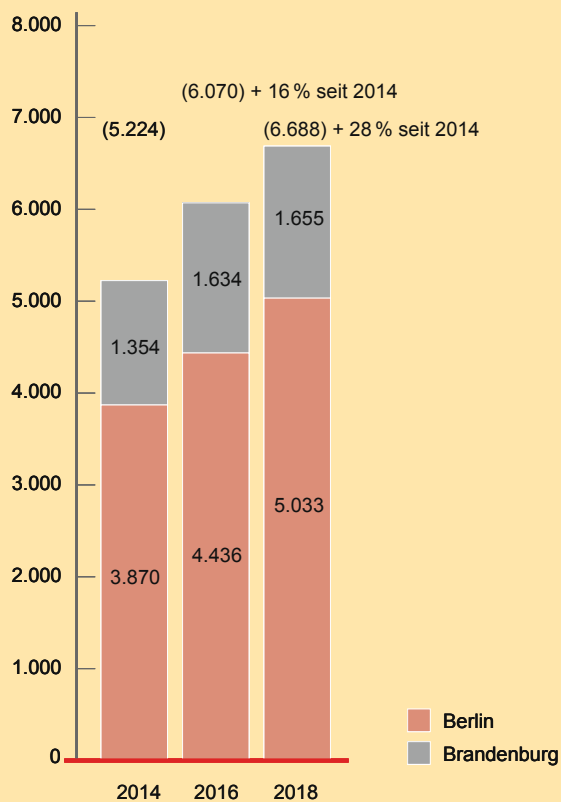
2020 wurden weitere Themenfelder in den fachübergreifenden Bereich des SFBB übernommen und damit verstärkt, wie die Schwerpunkte „Kinderrechte, Kinderschutz“ sowie Handlungsansätze. Letztere beinhalteten insbesondere aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, politische Bildung, Demokratieförderung sowie Digitalisierung und Medienbildung. Ebenso spielte das Thema Datenschutz bei vielen freien und öffentlichen Trägern eine große Rolle angesichts der Einführung und Verwendung digitaler Medien und deren Nutzung und Wirksamkeit in den verschiedenen Praxisfeldern.

Im fachübergreifenden Arbeitsfeld sind die Auswirkungen der Pandemie auf Kinder, Jugendlichen und Familien verstärkt Thema in Fortbildungen.

Schwerpunkte und Höhepunkte

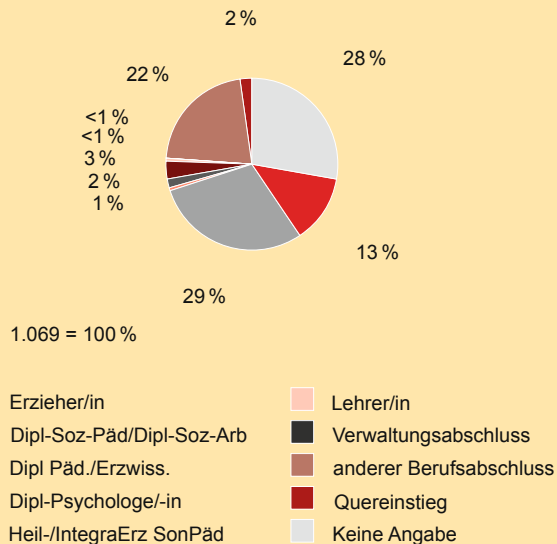
Seit der neuen europäischen Datenschutzgrundverordnung führen der Umgang mit Akteneinsicht- oder Auskunftsbeglehen und das Spannungsfeld zwischen dem Recht auf Informationen und den Persönlichkeitsrechten Dritter in der Praxis häufig zur Verunsicherung. Mit dem jährlich stattfindenden Fachgespräch leistete das SFBB einen wichtigen Beitrag zu Verständnis und Anwendung der aktuellen Rechtslage im Sozialdatenschutz. Die Fachtagung „Datenschutz und verwaltungsrechtliche Anforderungen an Akteneinsicht, Akteneinsicht und Auskunftspflicht“ stieß auf großes Interesse und konnte noch in Präsenz durchgeführt werden.

**Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendämter/
Geschäftsstelle eines Trägers der freien Jugendhilfe, AG oder
sonstiger Zusammenschluss von Trägern der Jugendhilfe**

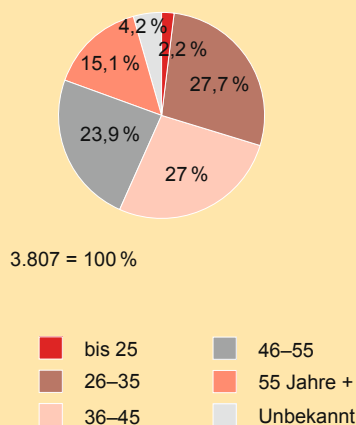


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 - 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

**Anmeldungen nach Qualifikation
„Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2020**



**Anmeldungen nach Alter
„Aktuelles und Fachübergreifendes“ 2020**



29 % der Teilnehmenden sind Diplom-Sozialarbeiter/innen sowie Diplompädagogen/-innen, 13 % sind Erzieher/innen. Der Anteil der Teilnehmenden aus anderen Berufsfeldern ist mit 22 % hoch, allerdings machten 28 % keine Angaben. Die unterschiedlichen Berufsabschlüsse und Quereinsteiger/innen erfordern von Honorarprofessoren/-innen eine hohe Flexibilität der Vermittlung von fachlichen Inhalten. Knapp über 50 % der Teilnehmenden liegen in der Altersspanne von 26–45 Jahren, hierunter fallen viele Berufsanfänger/innen.

Die Nachfrage an der **Fortbildungsreihe zur Praxisanleitung und -begleitung** war mit 115 Interessenten/-innen in 2020 höher denn je und konnte trotz der organisatorischen Herausforderungen mit Modulausfällen und Verschiebungen abgeschlossen werden. Positiv hervorzuheben ist, dass es mit der Auswahl und Zusammensetzung der Teilnehmenden sehr gut gelang, Bewerber/innen aller Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bezogen auf Perspektivübernahme und Vernetzungsmöglichkeiten auch in der Praxis zueinander zu bringen. Unterstützt wurde die Transfersicherung durch ergänzende Praxisaufgaben und einen Follow-Up-Tag sowie neu ab 2020 auch einen ergänzten Tag zur Konsultation bzw. zum Best-Practice-Lernen, der die Reihe zumindest vor dem Lockdown qualitativ gut erweitert hat.

Die Nachfrage für das Thema „Praktikanten/-innen sozialpädagogischer Hochschulen qualifiziert anleiten“ erfolgte insbesondere von Fachkräften aus Berlin. Diese Schwerpunkte werden weiter abgestimmt mit Angeboten zur „Berufseinmündung neu im RSD“. Die Qualifizierungskonzepte und Weiterbildungsansätze unterliegen der ständigen Überprüfung und Weiterentwicklung.

Vielfalt und die Wahrnehmung von Diskriminierung gehören untrennbar zu einer vorurteils-sensiblen Pädagogik, die auch im SFBB in allen Themenfeldern verankert ist. Seminare zu einer diskriminierungssensibel gestalteten **Vielfalt von Lebenswelten** beinhalteten den Schwerpunkt Intersektionalität, die Verschränkung von Diskriminierungen z. B. aufgrund von Gender, Migration, sozialer und ökonomischer Lage. Dies wurde insbesondere in Bezug auf die Auswirkungen der Pandemie auf die Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und Eltern erarbeitet, wobei deutlich wurde, dass sich gesellschaftliche Ungleichheiten durch die Pandemie in vielen Bereichen verstärkt haben. Ein wichtiges Seminar war hierbei das Thema „Verstrickt und zugenäht – Einführung in Intersektionalität“ in Kooperation mit quix e. V., bei dem sich Fachkräfte fachübergreifend mit den Grundlagen von diskriminierungssensibler Pädagogik auseinandersetzten.

Diskriminierungssensibilität,
das Erkennen eigener
Vorurteile und das Finden
einer sozialpädagogischen
Antwort ist durchgängiges
Prinzip im SFBB.

Aufgrund gestiegener Herausforderungen gerade auch in Pandemiezeiten waren und sind Leitungskräfte besonders gefordert. Die Seminare und Veranstaltungen wurden diesem hohen Bedarf im Schwerpunkt „**Führungs- und Leitungskompetenzen**“ thematisch so weit wie möglich angepasst. Das Fachgespräch „Führen und Leiten in der Krise“ haben viele genutzt, um nach dem ersten Lockdown ihr Krisenmanagement zu reflektieren. Auch das kurze Format „After Work Coaching“ diente als neues und sehr gut angenommenes Format dem Austausch zu Leitungsthemen aus der beruflichen Praxis. Zahlreiche Seminare konnten später auch im Online-Format umgesetzt werden. Die umgesetzten Seminare hatten das Ziel, den Austausch zu Führungserfahrungen in der Krise zu fördern, den gewonnenen Erfahrungsschatz zu heben, den eigenen Umgang als Führungskraft mit der Krisenerfahrung zu reflektieren, die Gestaltung der pädagogischen Arbeit in Lockdown und Quarantäne zu bearbeiten sowie neue Impulse zu Führung in Krisenzeiten und Zeiten der Veränderung zu gewinnen – aber auch die Chancen der Krise zu identifizieren. Die permanente Überbuchung von Seminaren zu Kommunikation in und mit Teams wie z. B. „Effektive Kritik- und Konfliktgespräche führen – Training für Führungskräfte“, „In der ‚Sandwichposition‘ stimmig und lebendig führen“ zeigt den enormen Bedarf der Führungskräfte, den das SFBB aufgrund der vorhandenen Ressourcen nur teilweise bedienen kann.

Insbesondere für Familien bedeutet die Pandemiezeit eine große Herausforderung, da sich ihr Alltag durch Homeschooling, geschlossene Betreuungsinstitutionen, Homeoffice und eingeschränkte Unterstützungssysteme (siehe KiCo-Studie der Uni Hildesheim, Frankfurt) stark veränderte. Familienzentren spielten in dieser Krisenzeit eine sehr wichtige Rolle als niedrigschwelliger Anlaufort für Unterstützung und Kontakterhaltung zu den Familien. So moderierte das SFBB im Themenfeld **Mit Familien im Dialog – Stärkung der Bildungs- und Erziehungskompetenz** die Treffen des Netzwerks der Berliner Familienzentren, wo ein für alle Teil-

nehmenden bereichernder Austausch vielfältiger kreativer Ideen der Kontaktaufnahme, Kontakterhaltung und Hilfemöglichkeit stattfand sowie der Stand, Inhalt und das weitere Verfahren zum Berliner Familienförderungsgesetz thematisiert wurde. Der jährlich stattfindende Fachtag „Konkrete Unterstützung für Familien!“ wurde auf 2021 verschoben und wird im September in Kooperation mit der Servicestelle Berliner Familienzentren durchgeführt. Auch in diesem Themenfeld waren die Seminare gut gebucht, teilweise konnten sie noch in Präsenz mit geringerer als der geplanten Teilnehmendenzahl stattfinden, mit Themen wie z. B. Resilienzförderung, Umgang mit häuslicher Gewalt und der Qualifizierung zum/r family-Begleiter/in in Kooperation mit EducationY und mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

Die Komplexität der Herausforderungen im sozialen Bereich steigt besonders auch durch die sich rasant wandelnden Lebenssituationen von Kindern, Jugendlichen und Familien. Dies fordert von Fachkräften eine stetige Kompetenzerweiterung und Reflexion in ihrer Kommunikationsgestaltung und partizipativen Haltung, die in unterschiedlichen Formaten bewusst gefördert wurden, ganz aktuell z. B. in der Online-Beratung. Im Themenfeld **Gesprächsgestaltung, Beratung und Moderation** konnten pandemiebedingt nur wenige Seminare in Präsenz stattfinden, die jedoch von den Fachkräften intensiv genutzt und sehr gut bewertet wurden. Um dennoch einen breiten Zugang und Qualifizierung in Beratungsthemen zu ermöglichen, wurden drei Reader zu den Themen „Kultursensibel und diversitätsbewusst online beraten“, „Impact-Techniken – Mit Kreativität und Freude zu mehr Effizienz in der Beratung!“ sowie „Beratung über das Telefon kompetent gestalten“ auf der Webseite zur Verfügung gestellt. Coronabedingt konnten nur wenige Seminare aus dem Bereich Visualisierung stattfinden. Die Nachfrage nach den wenigen analogen Präsenzseminaren war dementsprechend hoch. Zusätzlich wurde ein „Leitfaden zur Planung und Durchführung von Veranstaltungen im virtuellen Raum“ erstellt.

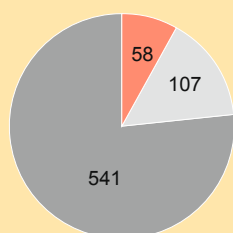
Es gab eine verstärkte Nachfrage nach Online-Beratung.

Die Nachfrage im Themenfeld steigt weiterhin. Die Zusammenführung der Themenfelder Gesprächsführung/Beratung und Moderation/Visualisierung zum Angebotsfeld „Gesprächsgestaltung, Beratung und Moderation“ ermöglichte eine Synergie der Angebote, auch für alle analogen und digitalen Kommunikationsformen.

Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven

Die Folgen der Corona-Pandemie waren und sind einschneidend – und längst nicht überschaubar. Die ständige Ungewissheit und die Konfrontation mit einer möglichen Erkrankung haben bei vielen Menschen Ängste und Frustrationen hervorgerufen, die sich auch im beruflichen und familiären Alltag wiederfinden, Kinder, Jugendliche und Familien ebenso betreffen wie Fachkräfte. Themen wie **Resilienz, Stressbewältigungstraining und Selbstregulation** in beruflichen Belastungs- und Alltagssituationen werden, wie von den Fachkräften an der Basis zurückgemeldet, an Bedeutung gewinnen und verstärkt mit Methoden aus dem Achtsamkeitstraining sowie der Stress- und Resilienzforschung in Fortbildungsformaten umzusetzen sein. Im Lockdown haben viele Kontakte mit der Zielgruppe in digitalen und virtuellen Welten stattgefunden, was auch zukünftig Einfluss auf die ver-

Storno 2020



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

schiedenen Ebenen der Arbeit haben wird, da diese auch durch Online-Kommunikation und Homeoffice insgesamt im Wandel ist. Hier wurde und wird mit den Fach- und Führungskräften bearbeitet werden, wie die **Kommunikation und Selbstorganisation, Führung und Partizipation** unter diesen Umständen funktioniert, was sich im Team und mit der Zielgruppe bewährt hat und was besonders herausfordernd war.

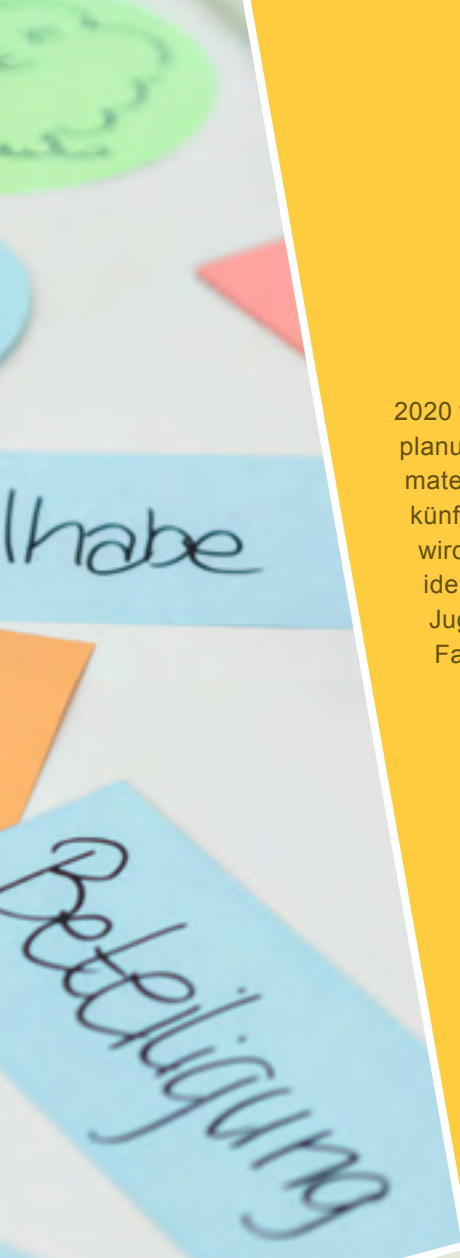
Insgesamt ist der **Ausbau von Online-Formaten** weiterhin Thema, denn die Vorteile der digitalen Kommunikation wurden allseits deutlich, wenn auch die direkte Kommunikation und Lernen in Präsenz nicht ersetzbar sind, wie in der Evaluation der Seminare immer wieder betont wurde. Verschiedene Formate für einzelne Zielgruppen, wie z. B. Leitungs- und Führungskräfte, die aufgrund der Arbeitsbelastung auch kurze, halbtägige Formate buchten und die gern On-the-Job und After-Work-Angebote nutzten, werden vom SFBB verstärkt in den Fokus genommen.



Es zeichnet sich deutlich ab, dass Familien als Folge der Corona-Pandemie zukünftig vermehrt Unterstützung benötigen und Kinder, Jugendliche und ihre Familien vor Ort auf **niedrigschwellige Unterstützung und Beratung** angewiesen sind, um die Folgen der Pandemie zu meistern. Wichtige Veranstaltungen mit **Kinderschutz**-Bezug konnten im Herbst 2020 stattfinden, was auf große Resonanz stieß. Es zeigte sich ein hoher Bedarf, soziale Auswirkungen der Pandemie zu thematisieren, wie z. B. auch Kinder als Mitbetroffene häuslicher Gewalt.

Stark nachgefragt wird immer wieder eine Erweiterung der **Fortbildungsreihe zur Praxisanleitung und -begleitung** sowohl durch Transfermodule als auch reflektorischen Begleitung für ehemals Teilnehmende der Qualifizierungsreihe. Ein weiteres Ziel im Sinne eines systemischen Organisationsentwicklungsansatzes, wie es u. a. auf der Fachtagung „Von der Vision zur Innovation“ reflektiert und (weiter-)entwickelt wurde, wäre die Verbindung der Praxisanleiterreihe mit Modulen zur Leitungsqualifizierung in Form von Parallel- sowie Tandemmodulen. Diese durchaus zu fördernden Bedarfe bedingen allerdings einen höheren Ressourcenbedarf für die nächsten Jahre, da Mentor/innen bzw. Praxisanleiter/innen eine zentrale Funktion zur Vernetzung der Lernorte Schule und Praxis sowie in der Personalentwicklung und Fachkräftebindung haben.

Im fachübergreifenden Arbeitsfeld mussten anfangs bei geringen Raumkapazitäten leider zahlreiche Seminare ausfallen, da sie nicht die höchste Priorität im Programmablauf hatten und eine Online-Umsetzung erst ab Herbst möglich wurde. Sie sind aufgrund der hohen Nachfrage 2021 teils erneut geplant. Einige Seminare konnten in Online-Seminare umkonzipiert werden. Teilweise eignete sich jedoch das Thema nicht für eine Online-Umsetzung, wie z. B. bei konkreten Formen der Gesprächsführung, da der Beziehungsaspekt für einen Großteil der Zielgruppe der Jugendhilfe eine wichtige Rolle spielt. Besonders hervorgehoben wurde in den Rückmeldungen der Fachkräfte zu den Präsenzseminaren, dass die kleineren Lerngruppen durch den **intensiveren Austausch für den Lernprozess als sehr förderlich** wahrgenommen wurden. Auch der echte Kontakt zu den Kollegen/-innen wurde mehrfach wertschätzend hervorgehoben, da persönlicher Kontakt in der Interaktion schneller Vertrauen schaffte und sehr hilfreich im Umgang mit den Auswirkungen der Pandemie war.



2020 war in vielerlei Hinsicht ein sehr herausforderndes Jahr. Die ursprünglichen Fortbildungsplanungen mussten stetig den aktuellen Herausforderungen angepasst und in mögliche Formate umgesetzt werden. Die Auswirkungen der Pandemie in Bezug auf die Zielgruppe und künftige fachliche Anforderungen werden zunehmend sichtbar. Die Aufgabe von Fortbildung wird weiterhin sein, zukünftig notwendige Fähigkeiten und Kompetenzen der Fachkräfte zu identifizieren und sie zu qualifizieren, die notwendigen Unterstützungsbedarfe für Kinder und Jugendliche in ihrem Heranwachsen umzusetzen sowie Familien in der Bewältigung des Familienalltags in Pandemiezeiten zu stärken.



Ausblick

Neue Gesetze (Kinderrechte ins Grundgesetz, SGB VIII-KJSG), die Auswirkungen der Pandemie auf die Kinder und Jugendlichen und die wachsende Komplexität der Aufgabenfelder in der Kinder- und Jugendhilfe – angesichts dieser Entwicklungen muss das SFBB als Fortbildungsinstitut die vielfältigen Bedarfe wahrnehmen, um die Qualität der Arbeit der Fachkräfte zu sichern und **aktuelle Themen und Herausforderungen** der Praxis in Formate der Fortbildung umzusetzen. Die Zukunft scheint so ungewiss wie schon lange nicht mehr. Das Bildungssystem und die Kinder- und Jugendhilfe sind besonders herausgefordert, Kinder und Jugendliche zu fördern und stark für ihre Zukunft zu machen. In einer Reihe digitaler Fachgespräche wird sich das SFBB diesen Themen annähern.

Die weitere Umsetzung von **Inklusion und Teilhabe** wird das SFBB in vielfältiger Weise auch in den kommenden Jahren beschäftigen, sei es durch den **Reformprozess des SGB VIII** mit geplanter „großer Lösung“, dem in 2020 für Berlin verabschiedeten Landesantidiskriminierungsgesetz oder in den mittlerweile gesellschaftlich breit geführten Debatten zu Rassismus und politischer Bildung als Teil von Demokratieförderung. Es stehen Themen zur interkulturellen Öffnung der Jugendhilfe an, zur Ermöglichung von Teilhabe, zur Stärkung des Diskriminierungsschutzes und zur Förderung von Vernetzungen. Ebenso sind eine Fachgesprächsreihe zu den dringendsten Fragen im Migrationsrecht sowie ein digitaler Fachaustausch zur Vision für eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe geplant.

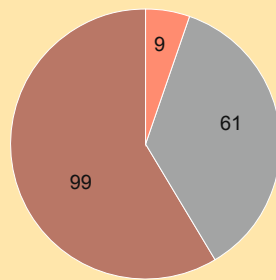
Das Thema **Digitalisierung und Mediatisierung** hat durch die Pandemie eine neue Dynamik erhalten. Neue Anforderungen und eine digitale Umsetzung von Fortbildungen sind notwendig, um den Bedarfen der Fachkräfte insbesondere in der Pandemiezeit gerecht zu werden. Hierfür werden sowohl digitale wie hybride Veranstaltungsformate entwickelt, digitale Lehrmaterialien erarbeitet und über Lernplattformen vermittelt. Gleichzeitig gilt es, Medien als wesentlichen Teil von Lebenswelt zu erkennen und ihren Beitrag auch zur Entstehung von Weltbildern, Meinungen und Kommunikation zu bearbeiten. Berücksichtigung finden sollen auch gesellschaftliche und zukunftsrelevante Themen wie **Klimaschutz und Nachhaltigkeit**. Dies muss in der Kinder- und Jugendhilfe stärker Berücksichtigung finden.

Das Fortbildungsangebot des fachübergreifenden Bereichs des SFBB wird insbesondere auch die neuen Akzente, die durch das derzeit in Lesung befindliche neue **Kinder- und Jugendstärkungsgesetz** gesetzt werden, berücksichtigen. Das Ziel der Gesetzesnovelle, nämlich die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf – sei es infolge einer Beeinträchtigung oder der unsicheren Lebenslage ihrer Familie – zu fördern, stellt Fach- und Leitungskräfte aller Arbeitsbereiche der Jugendhilfe sowie in ihrer Zusammenarbeit vor neue Herausforderungen.

So gilt es in den kommenden Jahren, Fachkräfte in Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit, den Hilfen zur Erziehung und Diensten der Ämter zu qualifizieren, einen **besseren Kinder- und Jugendschutz** für alle jungen Menschen zu gewährleisten, insbesondere aber auch Kinder und Jugendliche, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen, zu stärken. Zudem müssen alle Fachkräfte in die Lage gebracht werden, in ihren beruflichen Zusammenhängen gleichermaßen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderungen da zu sein. Die Zielvorgabe von „mehr Prävention vor Ort“ und „mehr Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien“ erfordert eine **Flexibilisierung in den Einrichtungen und Diensten**, bei deren Umsetzung insbesondere auch Leitungskräfte gefordert sind. Es bleibt

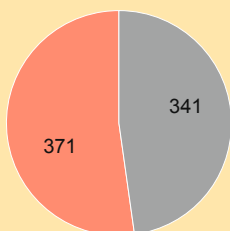
Die Konzeptionierung, Entwicklung und Umsetzung von digitalen und hybriden Formaten stellt eine aktuelle Herausforderung für alle Themenfelder dar.

COVID-19-Auswirkung auf Veranstaltung 2020



- verschoben
- abgesagt
- stattgefunden

Anmeldungen nach Trägerschaft 2020*



- Freie (*soweit angegeben)
- Öffentliche (*soweit angegeben)

Das SFBB konnte die Planung zu mehr als 50% umsetzen. Dies wurde möglich durch Verschiebungen von Seminaren und zusätzlich angemietete Räumlichkeiten sowie erste Onlineangebote ab Herbst 2020. Die Rückmeldung der Teilnehmenden zu dieser Umsteuerung und Flexibilität der Angebote war durchweg positiv. Abgesagte Seminare wurden modifiziert teilweise ins nächste Jahresprogramm aufgenommen. Die Anmeldungen nach Trägerschaft sind, auch im Vergleich zum Vorjahr, bei leichtem Rückgang freier Träger weitgehend ausgeglichen.

somit noch offen, wie die derzeit fehlende Ausdifferenzierung des Zusammenwirkens der Angebote im Sozialraum für alle Bereiche umgesetzt werden kann und was dies für die arbeitsfeldübergreifende Fortbildung bedeutet.

Durch die Einführung der **Flexibudgets** in Berlin können Bezirksjugendämter in Bezug auf fallübergreifende Hilfebedarfe, die in bestimmten Sozialräumen erkennbar werden, passgenaue niedrigschwellige Angebote auf Grundlage der Paragraphen für Kindertagesbetreuung, Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Elternbildung ins Leben zu rufen. D. h., die Fach- und Leitungskräfte, die in diesen Projekten im Rahmen ihres angestammten Arbeitsbereichs arbeiten, werden einen Auftrag umsetzen müssen, der fachlich im Übergang zwischen den verschiedenen traditionellen Aufträgen der Arbeitsbereiche der Kinder- und Jugendhilfe anzusiedeln ist, insbesondere auch im Übergang zu denen der Hilfen zur Erziehung und der Eingliederungshilfe.

Entsprechend müssen – damit Prävention vor Ort gelingen kann – in den kommenden Jahren gerade im fachübergreifenden Bereich mit seinen interdisziplinär zusammengesetzten Gruppen verstärkt Qualifizierungen angeboten werden, durch die die Fach- und Leitungskräfte aller Bereiche der Kinder- und Jugendhilfe in die Lage versetzt werden, über den eigenen Bereichshorizont hinausgehend sich neue Kompetenzen anzueignen, vor allem was folgende Anforderungen betrifft:

- Erkennen von (drohender) Kindeswohlgefährdung und angemessenem Handeln insbesondere in Hinblick auf Kinder, die aufgrund der unsicheren familiären Lebenslage einer besonderen Unterstützung bedürfen
- Förderung der Entwicklung von Kindern mit und ohne Behinderungen gemeinsam in einer Einrichtung sowie die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien in die Ausgestaltung von Angeboten

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt wird die Umsetzung des Berliner Landesantidiskriminierungsgesetzes sein. Es „dient dem Schutz vor Diskriminierung im Rahmen öffentlich-rechtlichen Handelns des Landes Berlin sowie der Herstellung und Förderung einer Kultur der Wertschätzung von Vielfalt (Diversity)“. Im Kontext der Anforderung, die Praxis der **Kinder- und Jugendhilfe diskriminierungssensibel und vorurteilsbewusst auszugestalten**, sollen Fachkräfte Unterstützung und Anlass erhalten, das Gesetz in seiner Tragweite auf das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe zu übertragen sowie Schnittstellen zur eigenen Arbeit zu erkennen. Das SFBB plant hierzu die Konzipierung entsprechender Formate der Fortbildung für die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe.

Veränderte und wachsende **Herausforderungen an Leitungs- und Führungskräfte** werden weiterhin eine große Rolle in der Fortbildungsgestaltung spielen, Zuwächse und auch Formatanpassungen beinhalten. Ebenso sind der Generationenwechsel und Quereinstieg Thema von diversen Fortbildungen insbesondere für Fachkräfte mit Führungs- und Anleitungsaufgaben.

Mit der Umsetzung des geplanten **Familienfördergesetzes** werden die Rahmenbedingungen für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot für Familien in allen Berliner Bezirken gestärkt sowie die Bandbreite der Angebote zur Verbesserung der Eltern-Kind-Beziehung, der Teilhabe und Integration und der Minderung von Armutfolgen umgesetzt werden. Dies wird entsprechende Fortbildungsformate nach sich ziehen ●

Kontakt

Ingrid Fliegel

Fachbereichsleitung
Jugendarbeit –
Jugendsozialarbeit und
fachübergreifende Themen
Tel 030 48481-321
Ingrid.Fliegel@sfb.berlin-
brandenburg.de

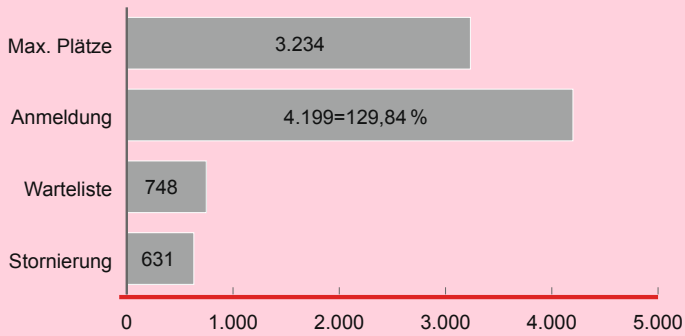
Anke Blaschka

Fachbereichsleitung
Kindertagesbetreuung
und fachübergreifende
Themen
Tel 030 48481-320
Anke.Blaschka@sfb.berlin-
brandenburg.de

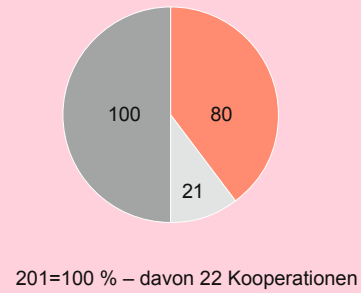
Dr. Anke Giesen (komm.)

Fachbereichsleitung
Hilfe zur Erziehung und
Fachdienste der Jugend-
ämter und fachüber-
greifende Themen
Tel 030 48481-318
Anke.Giesen@sfb.berlin-
brandenburg.de

**Angebot und Nachfrage gesamt im Vergleich
„Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2020**

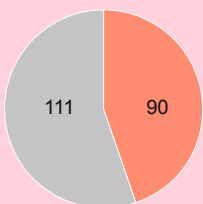


**Veranstaltungsorte der Durchführung
„Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2020**



- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / dezentral

**Veranstaltungen „Jugendarbeit –
Jugendsozialarbeit“ gesamtstädtisch
für Berlin und überörtlich für Berlin und
Brandenburg 2020**



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Ein Großteil der Seminare und Veranstaltungen im Jugendbereich wird inhouse/dezentral umgesetzt, da die Angebote aktuell im Laufe des Jahres bedarfsgerecht nachgesteuert werden und auf Anfrage der Bezirke und Landkreise stattfinden. Trotz der Einschränkungen und teilweisen Schließung des Hauses konnten im Laufe des Jahres ca. 50 % der geplanten bzw. nachgesteuerten Veranstaltungen und Seminare im Jugendbereich umgesetzt werden.

Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit

Die Corona-Pandemie und deren Bewältigungsstrategien werden im 16. Kinder- und Jugendbericht als „Stresstest für die offene demokratische Gesellschaft“ bezeichnet. Sie treffen junge Menschen unmittelbar: Geschlossene Schulen, angespannte Familiensituationen, der schwierigere Übergang in den Arbeitsmarkt, Kontaktverbote und nicht zuletzt zunehmende psychische Belastungen. Während der Kontaktbeschränkungen waren Freizeit- und Hilfsangebote kaum oder nur sehr eingeschränkt zugänglich. Jugendlichen fehlten wichtige Ansprechpartner/innen und Bezugspersonen außerhalb der Familie. Freizeit- und Hilfeinrichtungen versuchten, den Kontakt zu jungen Menschen durch Telefonate, Briefe und digitale Kommunikation so gut wie möglich aufrechtzuerhalten.

Andererseits hat die veränderte Situation in der Corona-Krise dazu beigetragen, dass an vielen Stellen eine massive Beschleunigung der Digitalisierung in der Gesellschaft stattgefunden hat. Das betraf auch die Lebenswelten von jungen Menschen in Jugendeinrichtungen, Schulen, beim Homeschooling, in ihrem Freizeitverhalten und in ihrem Medienkonsum.

Die Unterstützung der Fachkräfte in der Krise war die zentrale Herausforderung des SFBB in 2020. Insbesondere mit der vorsichtigen Wiederöffnung des SFBB für kleine Seminargruppen in Präsenz ab Mai 2020 sowie digitalen Angeboten ab Herbst konnte der Bedarf an Austausch, fachlichen Impulsen und Unterstützung bei neuen und ständig veränderten Herausforderungen bedient werden. Zentrale Themen wie Beteiligung von jungen Menschen auch in Krisenzeiten und Unterstützung im Konfliktmanagement der Einrichtungen konnten in Seminarangeboten umgesetzt werden. Von den Fachkräften wurde dies sehr geschätzt. Es gab eine hohe Bereitschaft, sich für Online-Seminare die notwendigen Kompetenzen anzueignen und teils eigene Arbeitsgeräte einzusetzen sowie insgesamt eine von allen Seiten geteilte große Toleranz und Fehlerfreundlichkeit.

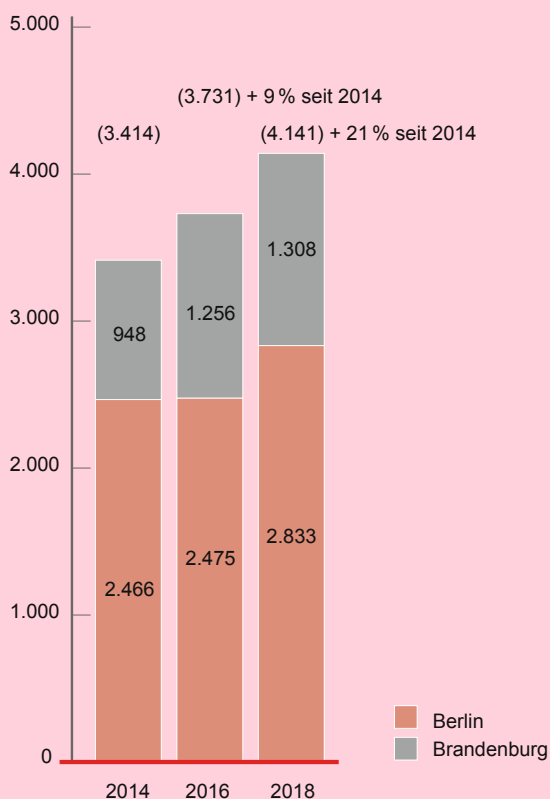
Die Bedeutung der Beteiligung junger Menschen wurde 2020 besonders deutlich.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Partizipation, Beteiligung und Demokratieförderung sind wesentliche Bestandteil der Jugend(sozial)arbeit im Sinn des § 11 SGB VIII. In Berlin konnte der zunächst verschobene zweite Fachtag zum **Jugendförder- und Beteiligungsgesetz** für Berlin zu Beteiligungsmethoden und Best Practice im Online-Format umgesetzt werden. Dabei wurden Konzepte und Methoden der Kinder- und Jugendbeteiligung und die konkrete Umsetzung in Hinblick auf die Erstellung von Jugendförderplänen diskutiert und erarbeitet. Im Kontext der Umsetzung von mehr Beteiligungsformaten für junge Menschen konnte die Weiterbildung **Moderator/in für Kinder und Jugendbeteiligung des Deutschen Kinderhilfswerk e. V.** als neue Kooperation und als Zertifikatskurs begonnen werden, wobei die Anbindung an die vorhandenen Strukturen in Berlin und Brandenburg fester Bestandteil der Weiterbildung ist. Dabei wurden die Plätze auf alle Bezirke verteilt und auch Brandenburger Fachkräfte berücksichtigt.

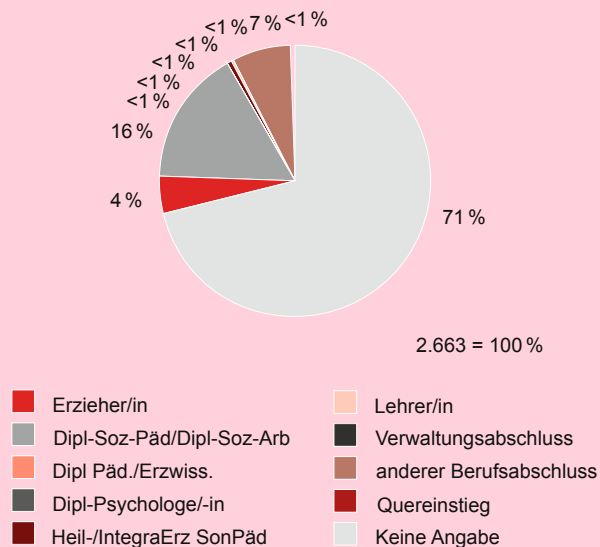
Um in der aktuellen Situation Jugendliche vor Ort zu unterstützen und mehr Öffentlichkeit für die Anliegen junger Menschen zu schaffen, wurde in Brandenburg die Aktion **#anBahnen** umgesetzt, mit der Möglichkeit, dass junge Menschen ihre persönlichen Bedürfnisse und bildungspolitischen Erwartungen formulieren sowie konkrete Forderungen artikulieren konnten. Die

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit

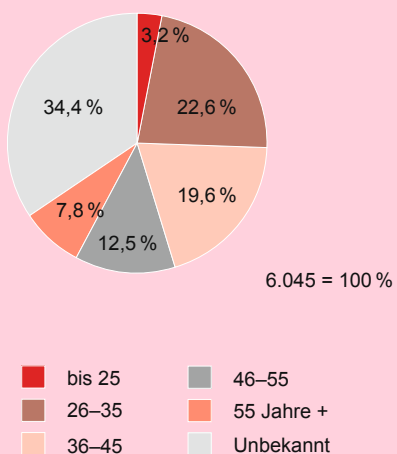


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 - 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

Anmeldungen nach Qualifikation „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2020



Anmeldungen nach Alter „Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit“ 2020



Der größte Teil der Teilnahmen gibt als Qualifikation Diplomsozialarbeiter/in sowie Diplomsozialpädagoge/-in an, wobei dreiviertel keine Angaben machen. Der Altersdurchschnitt ist nach Angaben bei 26–35 Jahre der höchste. Berufsanfänger/innen sind im Jugendbereich – auch in der Altersgruppe bis 35 Jahre – stark vertreten.

Aktion führte dazu, dass in den beteiligten Städten und Gemeinden der Beteiligungsparagraph §18a (BbgKVerf) besser umgesetzt wurde und regionale Verbundsysteme zwischen Jugendlichen, Jugendvertretungen, Politik, Verwaltung, sozialer Arbeit und Initiativen geschaffen wurden. Die Aktion wird nach dem positiven Echo und auf Wunsch aller Beteiligten im Jahr 2021 wiederholt. Das Projekt war in regionalen Medien sehr präsent.

Auch **kulturelle Bildung als Schwerpunkt** im SFBB konnte u. a. in der Kooperation mit dem LKJ-Projekt „Jugend.Sprungbrett.Kultur“ mit über 90 Teilnehmenden als Online-Fachtagung „Offen für alle? Auf dem Weg zu einer inklusiven und diversitätsorientierten kulturellen Bildung“ umgesetzt werden, wobei Handlungsebenen einer inklusiven und diversitätsorientierten kulturellen Bildung in Vorträgen und Workshops beleuchtet wurden. Auch hat das SFBB in 2020 das Netzwerk Jugendkulturzentren in bezirklichen Bildungsnetzwerken (JuKuBi) insbesondere bei einem Online-Arbeitstreffen zum Austausch über digitale Angebote und deren Zugänge für Jugendliche unterstützt. Der **Zertifikatskurs „Fachprofil Kulturelle Bildung“** basiert auf den Ergebnissen und Erfahrungen des Projekts ARTPAED mit dem Ziel der Kollaboration unterschiedlicher Akteure, Professionen und Arbeitsweisen, pädagogischen Haltungen und ästhetische Vorstellungen und trägt zu mehr Qualität von kulturellen Angeboten in Jugendeinrichtungen bei.

Das aktuelle Thema „Spiel in Krisen- und Übergangszeiten: Zwischen Resilienz, Depression und Zeitvertreib“ wurde als Online-Podium zum Internationalen Bildungsforum Spielmarkt umgesetzt. Gleichzeitig diente es bereits als Brücke zum **Internationalen Bildungsforum Spielmarkt** Potsdam 2021, welches mit dezentralen und hybriden Methoden das Motto „Du bist dran! Übergänge spielend begleiten!“ aus der Perspektive analoger und digitaler Spiele aufgreift.

Die Wichtigkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit in der **Kooperation von Jugendhilfe und Schule**, die nun bereits seit 10 Jahren erfolgreich praktiziert wird, zeigt sich u. a. auch in der jährlich stattfindenden berlinweiten Tagung zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule für Leitungskräfte beider Bereiche. Die Tagung 2020 fand zum Thema „**Gemeinsam auf dem Weg – 10 Jahre Kooperation von Jugendhilfe und Schule in Berlin**“ statt. Im Vorfeld wurde der Film „Zwei Systeme, ein Weg?“ erstellt, der in Form von Interviews die Sicht von Leitungskräften der Senatsverwaltung (Abteilung Jugend und Abteilung Schule), Vertretern/-innen der bezirklichen Jugendämter, Schulaufsichten, Vertretern/-innen der freien Jugendhilfe, Praktikern/-innen u. a. auf Gelingensbedingungen und Herausforderungen auf diesem Weg zeigt. Das Thema „Menschenwürde und Scham“, das von besonderer Bedeutung für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in allen Bereichen ist und oftmals zu wenig Berücksichtigung findet, wurde als Inputvortrag eingebracht. Der Entwurf zum **Handlungsleitfaden Kinderschutz** für die Zusammenarbeit zwischen Schule und bezirklichem Jugendamt wurde von der Senatsverwaltung vorgestellt.

Die zunehmend komplexeren Herausforderungen für Leitungskräfte in der Jugend(sozial)arbeit insbesondere auch in Krisenzeiten nahm die Kursreihe „**Leitung in der Jugendarbeit**“ auf, wobei das Angebot fachlich verdichtet wurde, das Konzept modifiziert und laufend erweitert wird. Das Format umfasst nun Lehrvideos, Online-Seminare, Präsenzseminare, Gruppencoaching sowie Selbststudium.

Seminare, die aufgrund der verschiedenen Problemlagen und psychischen Belastungen von jungen Menschen insbesondere in Pandemiezeiten eine große Nachfrage hatten, waren zu Themen wie Konfliktmanagement und Mediation, Cybermobbing und problematischem Verhalten im Netz, zum Umgang mit eskalierenden Situationen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie zu Grundwissen psychosozialer Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Die entsprechende Seminarreihe vermittelt Grundlagenwissen zur psychosozialen Entwicklung mit dem Ziel, das Verständnis von (schwierigeren) Kindern und Jugendlichen zu vertiefen und damit eine wirkungsvollere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Ebenso vermittelte das Seminar, wie Emo-

Die Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule ist etabliert und gleichzeitig ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung.

Digitale Angebote wurden in Pandemiezeiten im Jugendbereich stark genutzt, um den Kontakt zur Zielgruppe zu halten, entsprechend wurde das Fortbildungsprogramm angepasst.

tionen gespürt, gefühlt und gelernt werden, wie insbesondere in Krisenzeiten Gefühle und Emotionen für die geistige, körperliche und emotionale Entwicklung von Kinder und Jugendlichen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Dabei wurde auch das Thema „Stille Kinder“ integriert.

Durch die verstärkte Nutzung von **digitalen Medien in Jugendeinrichtungen** während des Lockdowns wurden zahlreiche Seminare aufgrund der veränderten Bedarfe nachgesteuert. Inhalte dabei waren insbesondere digitale Medien in der Jugendarbeit, die Förderung von Kreativität und Zugang zu Beteiligung.

Im Themenfeld „**Migration, Vielfalt und Demokratiebildung**“ wurden Seminare angeboten, die sich mit der Frage auseinandersetzten, wie Demokratie im Alltag der offenen Kinder- und Jugendarbeit erfahrbar gemacht werden kann und welche Gelegenheiten Anknüpfungspunkte für eine lebendige und nachvollziehbare Umsetzung von Demokratie bieten. Dazu gehörte auch, die Erforschung eigener Mehr- und Minderheits-, Macht- und Ohnmachtspositionen. In der Weiterbildungsreihe „Mehr Demokratie durch Beteiligung junger Menschen in der offenen Arbeit“ lernten die Teilnehmenden die GEBE-Methoden kennen und wie sie diese für junge Menschen relevanten Themen erkennen und für demokratisch-gesellschaftliches Engagement nutzen können.

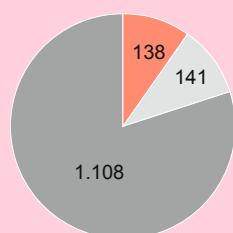
In Kooperation mit dem Landesjugendring Berlin und Brandenburg startete die **Weiterbildung Trainer/-in für die außerschulische Jugendbildung** mit dem Schwerpunkt auf Themen und Methoden politischer Bildung und Demokratiebildung. Die jährliche **Fortbildung für die Jugendförderer/-innen** aus den Landkreisen wurde in zwei Formaten umgesetzt, als ein Telefon-/Online-Workshop zum Thema „Digitale Tools in der Jugendarbeit“ und in Präsenz.

Die besondere Situation von jungen Menschen an den Übergängen von Schule in den Beruf, die insbesondere in Krisenzeiten schwierigere Orientierung sowie eingeschränkte Beratungsmöglichkeiten wurde bearbeitet auf der Fachtagung „**Jugendliche und Corona** – Auswirkungen, Herausforderungen, Potentiale der Jugend(berufs)hilfe in der Jugendberufsagentur Berlin“ für die Zielgruppe von Jugendlichen, die wenig Unterstützung aus ihrem familiären oder sozialen Umfeld erhalten. Die Pandemiesituation stellte eine zusätzliche Herausforderung dar und machte Begleitung erforderlich. Wie gute Netzwerke mit freien Trägern, die Vernetzung mit den Partnern der JBA sowie kreative, flexible Formate und gute Praxis genutzt werden könnten, war ein weiteres Thema des Fachtags.

In Kooperation mit dem Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e.V. fand die jährliche **medienpädagogische Zusatzqualifikation** für Fachkräfte aus Brandenburg statt. Aufgrund der großen Nachfrage startete im Sommer ein zweiter Durchgang. Mit dem erfolgreichen Abschluss dieser Zusatzqualifikation sind die Teilnehmenden in der Lage, Medienprojekte mit Jugendlichen unter fachlichen, rechtlichen und praktischen Gesichtspunkten durchzuführen.

Auch in der **geschlechterreflektierten Jugendarbeit** wurden zahlreiche Seminare umgesetzt, z.B. auch zur Jungen*arbeit. Um geschlechtersensibel zu begleiten und z.B. Jungen* die Chance zu geben, sich mit verschiedenen Männlichkeiten auseinanderzusetzen und sich jenseits tradierter Geschlechter- und Männlichkeitsvorstellungen zu entwickeln, brauchen Fachkräfte Begleitung in der pädagogischen Arbeit. Emotionen,

Storno 2020



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

Ängste und Verunsicherungen zu zeigen, krank und hilflos zu sein, sind nicht zuletzt in Pandemiezeiten wichtige Ausdrucksmöglichkeiten, um sich „Luft zu machen“ und um Unterstützung und Hilfe zu bitten, ohne dem Druck zu erliegen, dies für sich als unmännlich zu definieren.

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Für junge Menschen ist das soziale Miteinander von großer Bedeutung, es ist identitätsstiftend und dient auch der persönlichen, gesellschaftlichen und politischen Entwicklung und Orientierung. Jugendarbeit hat hier eine unterstützende und ermöglichende Rolle. Dies in Fortbildungen für Fachkräfte stetig weiterzuentwickeln und neue Praxismöglichkeiten zu erkunden, ist Ziel der Seminare und Veranstaltungen. Jugendliche sind während der Corona-Pandemie gesamtgesellschaftlich aus dem Blick geraten und es ist absehbar, dass dies nicht ohne Auswirkungen bleiben wird. Bestehende soziale Ungleichheiten in Bezug auf Bildungschancen und Teilhabe, aber auch Demokratiedistanzierung werden durch die Eindämmungsmaßnahmen verstärkt. Jugend(sozial)arbeit kann und muss hier weiterhin verstärkt ansetzen und Unterstützung für die Fachkräfte in der Praxis anbieten.

In Einrichtungen der Jugend(sozial)arbeit treffen Jugendliche mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Hintergründen aufeinander. Jugendarbeit bietet Räume zur Begegnung und Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Fragen, der Reflektion von Vorurteilen oder zum Demokratielernen. Diese Räume konnten während des Lockdowns kaum zur Verfügung gestellt werden. Für die Fachkräfte bedeutet dies, dass sich ihre Arbeit teilweise in den digitalen Raum verlagerte. Es hieß, kreative digitale Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Methodisch und inhaltlich konnte das SFBB dabei Unterstützung anbieten.

Das vergangene Jahr war pandemiebedingt besonders herausfordernd, da etablierte Strukturen neu gedacht, umgestellt und gelebt werden mussten. Als positiv wahrgenommen wurden u. a. der **Digitalisierungsschub**, die allgemeine Solidarität zwischen den Einrichtungen, die Möglichkeit, auch in kleineren Gruppen arbeiten zu können. Es zeigte sich in den Fortbildungen, dass der Fachaustausch gerade in der Krisensituation als überaus wichtig und bereichernd wahrgenommen wurde. Insbesondere wurde in der allgemeinen Unsicherheit **Fehlerfreundlichkeit und Experimentierfreudigkeit** mit großem Wohlwollen begegnet, ebenso der Tatsache, dass überhaupt Fortbildungen stattfanden. Konstatiert wurde, dass „manchmal weniger mehr ist“ und durch die kleineren Gruppen in Fortbildungen mehr Qualität umgesetzt wurde, was zu einer großen Zufriedenheit bei den Fachkräften führte.

Besonders stark nachgefragt waren nach wie vor Seminare, die sich auf Problemfelder wie z. B. Suchtprävention und Risikoverhalten, Umgang mit Gewalt, Konfliktbewältigungsmethoden und Schuldistanz beziehen, aber auch Angebote bezüglich Stärkung von sozialen Kompetenzen, der Auseinandersetzung mit Themen wie Verlust sowie entwicklungspsychologische Folgen. Vor allem Seminare zum Thema Resilienz, mentale Stärke, Salutogenese in Bezug auf die **Pandemieauswirkungen** wurden verstärkt angeboten.

Trotz der zunehmenden Möglichkeit, digitale Angebote zu nutzen, wurde die „face to face“-Kommunikation in Präsenzseminaren in kleinen Gruppen sehr wertgeschätzt, insbesondere zu Themen der Beziehungsarbeit und Kommunikation mit jungen Menschen.





Die Auswirkungen der Pandemie auf das Heranwachsen von Kindern und Jugendlichen sind vielfältig. Themen wie zunehmende Bildungsungerechtigkeit und ungleiche Teilhabechancen verschärfen sich. Die Bedürfnisse und die Situation von Kindern und Jugendlichen und ihre Zukunftsängste wurden in der Krise zunächst wenig wahrgenommen. Diese Thematik wurde verstärkt im laufenden Fortbildungsbetrieb aufgenommen. Verschiedene zusätzliche Materialien für die Jugendarbeit wurden erarbeitet, die jederzeit einsetzbar sind im Seminarbetrieb.



Das SFBB hat auch den Prozess der **Kooperation von Jugend(arbeit)sozialarbeit und Schule** in verschiedenen Fortbildungsformaten sowohl berlinweit als auch auf Bezirksebene unterstützt. Insbesondere standen dabei die pandemiebedingten Veränderungen der Lebenswelten von jungen Menschen im Fokus, wobei es in der Kooperation darum geht, gemeinsam Handlungsoptionen zu erarbeiten, um die Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder und Jugendlichen zu fördern. So wurden die Tandem- bzw. Tridemfortbildungsangebote zum **Landesprogramm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“** gemeinsam mit der regionalen Lehrerfortbildung Berlin für die ca. 278 Schulen im Programm für alle Schularten durchgeführt. Die 11. Schularart-übergreifende Tandem-Tridem-Fachtagung mit ca. 750 Teilnehmern/-innen zum Thema „Resilienz stärken – In Kooperation gewaltpräventiv arbeiten!“ wird 2021 nachgeholt.

Der Auftrag der „AG-Förderung“ an die „UAG Schulbezogene Jugendsozialarbeit“, einheitliche Standards für einen **Qualitätskreislauf für die schulbezogene Jugendsozialarbeit** in Berlin zu entwickeln, wurde durch das SFBB unterstützt und konnte abgeschlossen werden. Ebenso wurde die Erarbeitung eines Glossars, das zentrale Begrifflichkeiten erläutert, vereinbart.

Ausblick

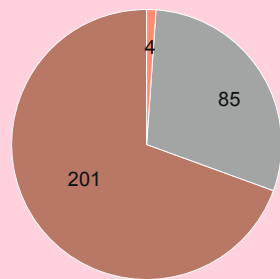
Wie zahlreiche aktuelle Untersuchungen zeigen, wurden junge Menschen in der Pandemie von Politik und Gesellschaft nur anfangs im Kontext Schule und als Schüler/innen wahrgenommen, ihre sonstigen Bedürfnisse und ihre Beteiligungsrechte wurden kaum berücksichtigt (siehe z. B. Juco2-Studie oder Position der BAG Landesjugendämter).

Deutlich wurde auch, dass Jugendarbeit nur bedingt als systemrelevant wahrgenommen wurde, obwohl gerade Jugendeinrichtungen häufig von Jugendlichen mit Unterstützungsbedarf genutzt werden und die Angebote ein wichtiges Angebot non-formalen und informellen Lernens sowie von Beziehungsarbeit sind. Die Krise offenbarte die soziale Schere nicht nur, sondern ließ sie noch weiter wachsen. Für junge Menschen war deshalb die teilweise Öffnung von Jugendeinrichtungen für feste Gruppen in der zweiten Phase der Pandemie wichtig. Dies bedeutete aber für Fachkräfte eine ständige Umorientierung und eine Balance zwischen lebensweltorientierten Angeboten und dem Hygieneschutz in den Einrichtungen für Besucher/innen und Personal, zwischen Präsenz- und Distanzangeboten. Die Krisensituation stellte für die Fachkräfte eine große Herausforderung dar. Trotz „social distancing“ und Hygieneregeln war und ist ein **lebensweltorientierter Umgang mit Kindern und Jugendlichen** auch in der Pandemie in der (offenen) Kinder- und Jugendarbeit – auch in Hinblick auf zukünftige Öffnungen und Angebote – notwendig. Es zeigte sich in der Krisenzeit, dass Fachkräfte der Jugend(sozial)arbeit innerhalb kurzer Zeit alternative – vor allem digitale – Formen der Kommunikation, Interaktion, Animation, Beratung und Unterstützung aufbauen mussten und konnten. Dies wurde im SFBB im Laufe des Jahres durch entsprechende Fortbildungen und Fachtage unterstützt.

Das SFBB unterstützte Fachkräfte in der Coronazeit bei der Entwicklung alternativer Angebote.

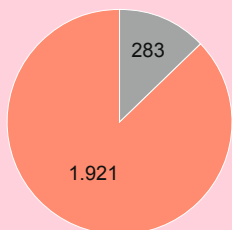
Der enorme **Anstieg von digitalen Formaten** in der Kinder- und Jugendarbeit wird sicherlich auch nach der Pandemie fortgesetzt und in den Arbeitsalltag der Fachkräfte integriert. Gleichzeitig müssen schnelle Lösungen differenziert und konzeptionell hinterlegt werden. Die Fachkräfte haben neue Kompetenzen, neue Tools, neue Formate und Konzepte, neue Arbeitszeiten, neue (virtuelle) Räume ausprobiert und ihre technischen Kenntnisse erweitert. Im SFBB werden dafür Räume für Reflexion der bisherigen Erfahrungen und Unterstützung bei der konzeptionellen Anpassung für die zukünftige Praxis geschaffen. Hierbei sind digitale Formate, Methoden und Konzepte Teil der methodischen Vielfalt in der Kinder- und Jugendarbeit und haben ihre

COVID-19-Auswirkung auf Veranstaltung 2020



- verschoben
- abgesagt
- stattgefunden

Anmeldungen nach Trägerschaft 2020*



- Freie (*soweit angegeben)
- Öffentliche (*soweit angegeben)

In der Auswertung der überörtlichen und gesamtstädtischen Teilnahmen sind die geschlossenen Gruppen, die sich nach spezifischen Bedarfen zusammensetzen, bisher nur quantitativ und nicht namentlich mit weiteren Angaben zur Person erfasst. Diese kommen im Jugendbereich größtenteils von freien Trägern, insbesondere aus dem Programm Jugend(sozial)arbeit an Schulen sowie durch Anfragen aus den Bezirken und sind ein gesamtstädtisches Angebot. Die statistische Erfassung der zahlreichen Veranstaltungen mit geschlossenen Gruppen mit differenzierteren Angaben wird angestrebt, ebenso die Erfassung der Teilnehmenden, die in den Landkreisen in Brandenburg auf Anfrage umgesetzt wurden.

Berechtigung. Sie müssen jedoch weiterentwickelt und integriert werden, sollten dabei nicht ausschließlich oder gar ersetzend verstanden werden. Die Prämisse muss sein, die digitalen Lebenswelten junger Menschen zu kennen, zu akzeptieren und einzubeziehen, **digitale Lebenswelten und Jugendkulturen** wie Gaming, YouTube, Blogging usw. müssen als selbstverständliche Kulturen wahrgenommen, akzeptiert und dennoch kreativ und kritisch bearbeitet werden.

Der 16. Kinder- und Jugendbericht analysiert die Herausforderungen und Lernanlässe, die sich für die **politische Kinder- und Jugendbildung** aus der Pandemie ergeben. Es ist davon auszugehen, dass Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit einen verstärkten Fortbildungsbedarf im Bereich Demokratielernen haben werden, zum Beispiel im Umgang mit FakeNews und Verschwörungstheorien, durchaus auch im Kontext digitaler Kommunikation und Lebenswelten. Schon jetzt zeigt sich eine erhöhte Nachfrage nach (Online)Fortbildungen in diesem Bereich. Ebenso werden die Themen **Partizipation, Teilhabemöglichkeiten, kulturelle Bildung und Nachhaltigkeit** sowie Veränderungen in den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen auch durch die Pandemieerfahrung eine große Rolle spielen.

Sowohl der Digitalisierungsschub als auch die pandemiebedingten Einschränkungen im Betrieb von Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit und ihre Auswirkungen auf das Arbeitsfeld werden in den kommenden Jahren verstärkt deutlich werden. Für die Fortbildung ergibt sich daraus die Herausforderung, **Fachkräfte flexibler weiterzubilden**. Onlineformate sind eine niedrigschwellige Möglichkeit, sich fortzubilden und auf aktuelle Bedarfe schnell zu reagieren. Zukünftig sollen hierbei verstärkt hybride Formen der Fortbildung bzw. Konzepte des Blended Learning Anwendung finden und formulierte Bedarfe zeitnah umgesetzt werden.

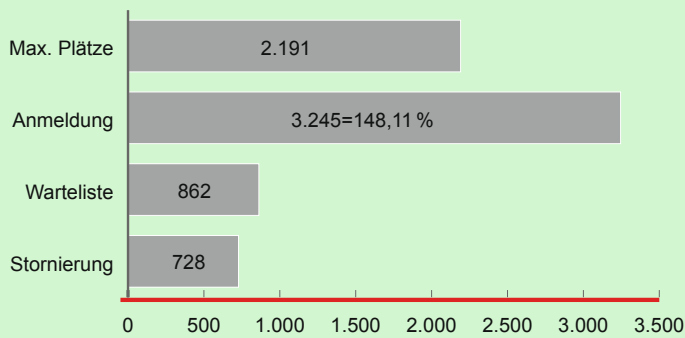
Ein weiteres Thema, das uns in 2021 begleiten wird, ist **Wandel und Transformation in der Arbeitswelt**. Dies wird auch Thema des landesweiten **Kongresses der Jugendarbeit: „In. Zukunft. Vergewisserung. Wandel. Innovation“**, der nun für August 2021 geplant wird, dezentral und teilweise hybrid an fünf Standorten in Brandenburg. Das SFBB wirkt hier als Kooperationspartner maßgeblich mit.

Auf bezirklicher Ebene ist in Berlin die Umsetzung der **Kooperation von Jugend(sozial)arbeit und Schule** nach wie vor sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die Bandbreite geht von ganz konkreten Projekten auf der operativen Ebene über den Aus- und Aufbau kommunaler Bildungverbände bis hin zu konkreten, wichtigen Themen wie z. B. Gesundheitsprävention, Partizipation, digitale Angebote, psychische Problemlagen von Kindern und Jugendlichen in und nach der Pandemie. Dementsprechend flexibel und bedarfsorientiert müssen auch die unterstützenden Fortbildungsformate sein.

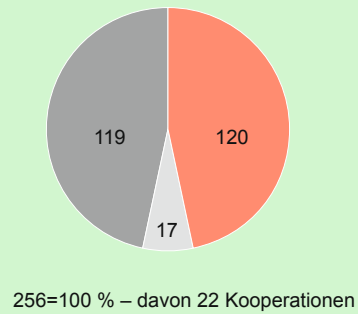
Im Rahmen des Landesprogramms **Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen** konnten die Tandems/Tridems der Standorte, die seit August 2020 neu im Programm sind, Einstiegsmodule zum Thema „Kooperation Jugendhilfe und Schule“ Anfang 2021 in den jeweiligen Schularten erhalten. Für die neuen Standorte in den Oberschulen wird es Ende April 2021 einen eigenen Fachtag geben. Aufgrund der stark gestiegenen Zahl der Teilnehmer/innen werden in allen Schularten im Herbst neue und zusätzliche Fortbildungsgruppen entstehen müssen, in denen dann sowohl die Tandems/Tridems, die vor und seit August 2020 Teil des Landesprogramms sind, zusammengeführt werden. Im August 2021 werden **nochmals 200 neue Standorte ins Landesprogramm Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen** aufgenommen, die dann im Jahr 2022 integriert werden müssen ●

Kontakt
Ingrid Fliegel
 Fachbereichsleitung
 Fachbereich 1
 Jugendarbeit – Jugendsozialarbeit und fachübergreifende Themen
 Tel 030 48481-321
 Ingrid.Fliegel@sffb.berlin-brandenburg.de

**Angebot und Nachfrage gesamt
im Vergleich „ Kindertagesbetreuung“ 2020**

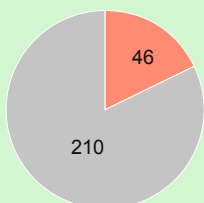


**Veranstaltungsorte der Durchführung
„Kindertagesbetreuung“ 2020**



- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstand
- inhouse / dezentral

**Veranstaltungen „Kindertagesbetreuung“
gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für
Berlin und Brandenburg 2020**



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Insgesamt konnten in 2020 über 50 % aller geplanten Angebote umgesetzt werden (S. 38). Zugleich bedeutet dies nicht, dass weniger Veranstaltungen durch Dozenten/-innen konzipiert und geplant wurden. Das Angebot von dezentralen/inhouse-Veranstaltungen hat zugenommen, da viele Dozenten/-innen und Kooperationspartner/innen ihre Räume zur Verfügung stellten, um die aufgezeigte Anzahl an (kleineren) Formaten überhaupt zu ermöglichen. Prozentual fanden etwas mehr überörtliche und etwas weniger gesamtstädtische Angebote statt als in den Vorjahren. Die Stornierungen aus „sonstigen Gründen“ stechen prozentual besonders hervor. Die Anmeldung nach Trägerschaft (S. 38) wirft die Frage auf, warum unser Angebot im Verhältnis deutlich weniger Fachkräfte aus freien Trägern motiviert sich anzumelden (weitere 372 Personen machen hierzu keine Angabe).

Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung

Im Jahr 2020 war die stetige Anpassung des Fortbildungsangebotes entsprechend der Rahmenbedingungen, Bedarfe und Möglichkeiten unter den Bedingungen einer Pandemie, die auch maßgeblich das Arbeitsfeld Kindertagesbetreuung und -tagespflege in Berlin und Brandenburg bewegt und gefordert hat, die größte Herausforderung für die angemeldeten Fachkräfte und den Fachbereich. Strenge Hygieneauflagen, große Räumlichkeiten, Angebote in doppelter Anzahl sowie später digitale Formate und bei allen Beteiligten – von allen Mitarbeitenden über Honorar Dozenten/-innen bis zu Teilnehmenden – der unbedingte Wille trugen dazu bei, Fortbildungsangebote erfolgreich zu realisieren. Zusätzlich gab es eine hohe Bereitschaft der Dozenten/-innen, den Fachkräften statt Seminarangeboten auch alternative Angebote zur Verfügung zu stellen. Die Bedeutung der Fort- und Weiterbildung als wichtiges Element für die Stärkung der Fachkräfte konnte sich so einmal mehr – auch in der Krise – zeigen.

Schwerpunkte und Höhepunkte

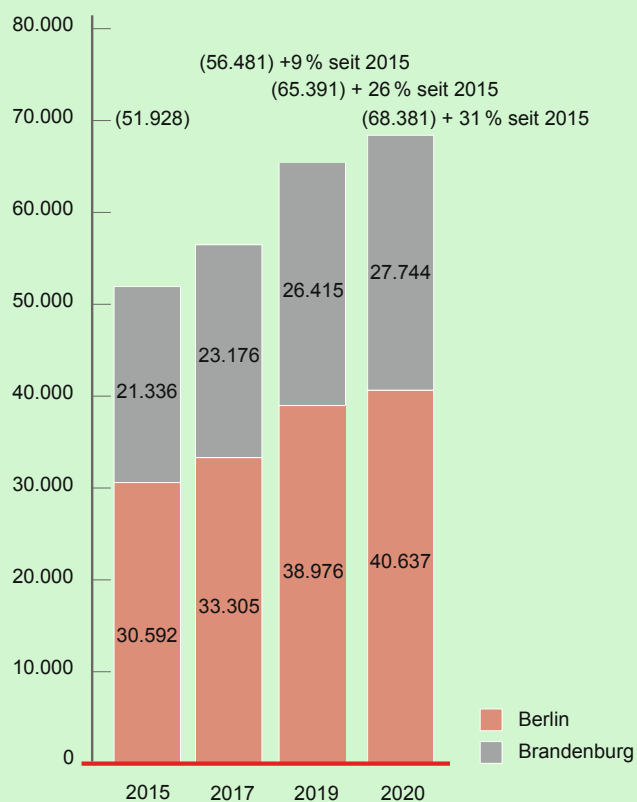
Trotz der pandemiebedingten Herausforderungen gelang es, **alle Langzeitqualifizierungen** weiterzuführen, Abbrüche zu verhindern und Zertifikatsabschlüsse zu sichern. Diese sind ein wichtiger Bestandteil der Personalplanungen, sind Gratifikation und qualifizieren Multiplikatoren/-innen als wichtige Schlüsselpositionen für den Transfer von fachlichen Inhalten in die Praxis im Sinne qualitativer Veränderungen. Anfang des Jahres startete die Langzeitqualifizierung zur **Leitungskompetenz** noch in Präsenz. Die Verschiebungen, Aussetzungen und Anpassungen der einzelnen Bestandteile (Module, Coachings, Pflichtwahlbausteine) waren später eine große, jedoch lösbare Herausforderung. Auch die Zusatzqualifikation für **Facherzieher/innen für Integration** wurde unter hohem Engagement aller Beteiligten erfolgreich abgeschlossen. Der Kurs wurde durch zwei zusätzliche Tage zum Thema **ICF-CY/BTHG** erweitert. Häufig sind die Bestandteile und Module gedoppelt in mehreren Räumen für kleinere Lerngruppen angeboten worden.

Strenge Hygiene, Teilung von Gruppen sowie Teilnehmenden und Dozenten/-innen trugen dazu bei, die Qualifizierung erfolgreich zu beenden.

Das im letzten Jahr angekündigte **Kooperationsprojekt „Langzeitqualifizierung für Fach- und Praxisberatungen“** befand sich im zweiten Jahr seiner Erprobung. Anders als bisherige Qualifizierungskonzepte forderte dieses Pilotprojekt als weitaus individualisiertes, komplexeres Konzept noch stärker heraus. Die Koordination, Teilnehmenden die Seminare, Werkstätten, Mentorings, Einzelcoachings, Module der systemischen Beratungsqualifizierung in den konzeptionell notwendigen Zeitfenstern zu ermöglichen, hat besonders im Testdurchlauf einen großen Anteil an Arbeitsressourcen gefordert. Es ist unter den bekannten Voraussetzungen besonders erfreulich, dass mit nur einem Monat Verzögerung alle Teilnehmenden im April 2021 die Qualifizierung abschließen.

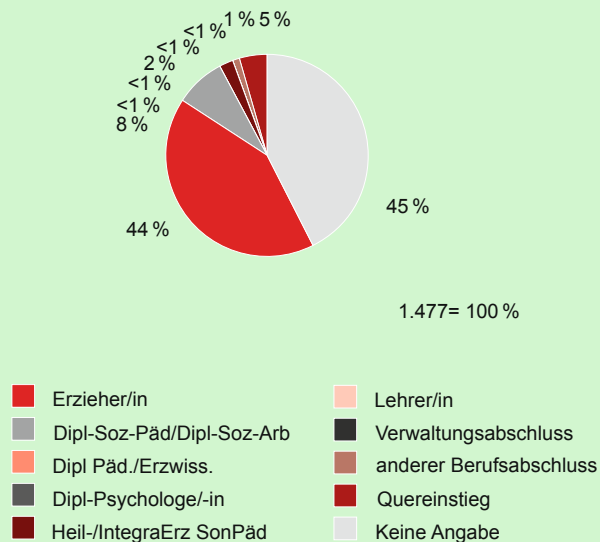
Alle angebotenen Seminare zum **Thema Kinderrechte – Kinderschutz** hatten eine hohe Nachfrage und wurden aufgrund der hohen Relevanz priorisiert. Seminare, die sich mit den Herausforderungen wachsender Verhaltensauffälligkeiten von Kindern beschäftigten bzw. mit Belastungen, denen Kinder durch z. B. Kitaschließungen, enge Wohnverhältnisse, Armutsgefährdung, wachsenden Bewegungsmangel oder belastete Eltern ausgesetzt werden, waren stark frequentiert. Im Herbst wurde die Langzeitqualifizierung „Früh und sicher handeln – **Multiplikator/in**

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Kita und Tagespflege

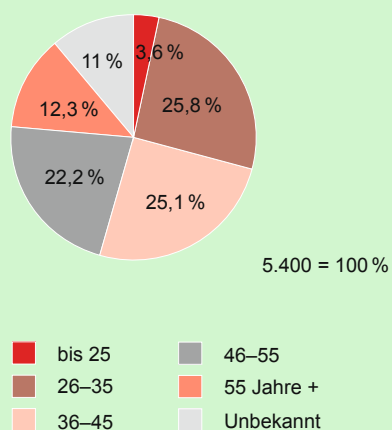


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und Brandenburg 01. März des jeweiligen Jahres Tabelle 1.1

Anmeldungen nach Qualifikation „Kindertagesbetreuung“ 2020



Anmeldungen nach Alter „Kindertagesbetreuung“ 2020



Die Entwicklung der Fachkräfte hat nach wie vor eine steigende Tendenz. Die Fachkräftezusammensetzung im SFBB zeigt für diejenigen, die explizit erfasst werden konnten, kaum signifikanten Veränderungen zu den Vorjahren. Die Gruppe „keine Angabe“ ist jedoch so massiv angewachsen, dass unklar bleibt, wer diesen Anteil von 45 % (statt in 2019 11 %) bestimmt.

Unsere Statistiken zeigen auch im Pandemiejahr kaum Veränderungen in der prozentualen Zusammensetzung nach Alter oder Geschlecht im Vergleich zu den Vorjahren.

Die Auswertung und Evaluation erfolgt in 2020 auf einer reduzierten Datenlage und geringeren Teilnehmer/innenzahlen. Umso wichtiger ist eine umfassende Bedarfserhebung im Arbeitsfeld im Rahmen des neuen Planungsprozesses anzusehen.

Kinderschutz für Erzieher/innen in Kita und Hort“ mit der Zertifikatsübergabe abgeschlossen. In den durchgeführten Seminaren zur **Zusammenarbeit mit Eltern und Familien** stand im Mittelpunkt, wie eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei sozialer, kultureller, individueller Vielfalt bzw. Erziehungsvorstellungen gelingen kann. Gleichermaßen waren alle Aspekte, welche die Pandemie noch verstärkte, Teil dieser Fortbildungen.

Die **Zertifikatsweiterbildung „Erzieher/in mit dem Fachprofil kulturelle Bildung in der frühen Kindheit“** konnte auf der Grundlage eines strengen Hygienekonzeptes in Präsenz starten. Weiterbildungen in diesem Themenfeld benötigen für ihre Praxisprojektphasen das gemeinsame Arbeiten und Reflektieren in Präsenz, was in 2020 für die verschiedenen Fortbildungsformate in der Theaterpädagogik, in Tanz und Musik in diesem Jahr leider trotz größter Bemühungen meistens nicht umsetzbar war.

Die **Fortbildungen des Bildungsbereichs Naturwissenschaften, Technik und Mathematik** waren kontinuierlich nachgefragt. Die pandemiebedingt verstärkte Nutzung der Außenbereiche der Kitagelände oder der nahen gelegenen Parks und Spielplätze erhöhte das Interesse an Fortbildungen, die Natur als Lernort für alle Bildungsbereiche aufgriffen. Der geplante Fachtag zum Thema frühe mathematische Bildung musste aufgrund des Lockdowns und der Kontaktverbote leider in das Folgejahr verschoben werden.

Veranstaltungen für **Kindertagespflege** sind auf Präsenzangebote an Wochenenden angewiesen (Onlineangebote wurden bislang leider nicht anerkannt). Trotz pandemiebedingter Einschränkungen konnten immerhin acht von 18 geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden. Der Bedarf für die drei Seminarreihen in Kooperation mit „Familien für Kinder“ war in diesem Jahr fast doppelt so hoch, sodass das Bundesprogramm „ProKindertagespflege“ die Finanzierung weiterer Seminare übernommen hat. Der Fachtag in Kooperation mit dem Bundesprogramm zur „Inklusiven Kindertagespflege“ konnte in Präsenz, aber mit einer reduzierten Teilnehmendenzahl durchgeführt werden. In Zusammenarbeit mit dem MBSJ wurde der Fachtag „Gute gesunde Kindertagespflege“ erstmalig online umgesetzt.

Zugleich gehörte zu den Höhepunkten des vergangenen Jahres, dass interessierten Teilnehmenden **Handreichungen und Reader** als Ersatzangebote zur Verfügung gestellt werden konnten, die den angemeldeten Erziehern/-innen exemplarische Anregungen, Kriterien und Reflexionsfragen anstelle verschobener oder entfallener Seminare z. B. zu folgenden Themen gaben: „Gesundes Aufwachsen ermöglichen“, „Stress und Entspannung bei Kindern“, „Gesund bleiben im Beruf“, „Partizipation ohne Ausgrenzung“. Darüber hinaus wurden Materialien für alle Fachkräfte veröffentlicht, z. B. „Mit Kindern über ihre Erfahrungen in der Pandemie sprechen“, „Kita traumasensibel gestalten – Kita als sicherer Ort“, „Diversitysensibilisierung in Kitas: Inklusion in der frühkindlichen Bildung“ und die Broschüre „aesth paideia – Bildung in der frühen Kindheit als kulturelle Bildung“.

Überdies begleitete der Fachbereich drei Abschlusscolloquien im Programm „**TBQ – Profis für die Praxis**“, die statistisch jedoch nicht erfasst sind. Ein Höhepunkt war auch der Start des Modellprojektes „Trägerqualität“ in Brandenburg.

2020 bedeute für Fachkräfte und Fortbildung gleichermaßen ein Aufgreifen tagesaktueller Fragen und die Suche kreativer Lösungen.

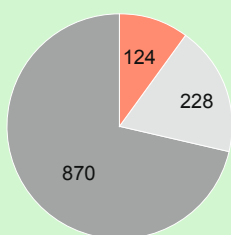
Partizipation, Demokratieerleben, Diskriminierungssensibilität, Kinderrechte und Kinderschutz unter Einbeziehung pandemiebedingter Folgen stehen im Fokus.

Aus- und Bewertung für die politische und fachliche Perspektiven

Zu bewerten ist, ob und wie die Erfahrungen und Herausforderungen der Pandemie gänzlich **neue Themen** für die Fortbildung der Fachkräfte der Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege hervorbringen – und wenn ja, welche – oder ob sie brennglasähnlich bestehende Aufgaben und Schwerpunkte, Herausforderungen oder gar Missstände größer und gewichtiger sichtbar werden lassen. Zu nennen sind hier allem voran Kinderschutz, Kinderrechte, Teilhabe und Gesundheitsförderung sowie Prävention, aber auch Diversity, vielfältige und ungleiche Lebensverhältnisse, Diskriminierung sowie Beschwerdeverfahren. Dabei werden die pandemiebedingten Auswirkungen auf das **gesunde Aufwachsen von Kindern, auf Kindeswohl und Kinderrechte** einen besonderen Fokus bei der weiteren Planung und Durchführung von Fortbildungsangeboten darstellen. Geschlossene Kindertagesstätten, Eltern in teils prekären und angespannten Lebenssituationen, der Mangel an Kontakt zu Gleichaltrigen und der Verlust fester Bezugsgruppen stellen exemplarische Einflussfaktoren auf das Kindeswohl dar. Soziale Ungleichheit und die sich abzeichnende Anzahl von Kindern, die therapeutische Begleitung als Folge der Pandemiemaßnahmen benötigen, zeigen, dass Kinder und Familien vor Ort auf **niedrigschwellige Unterstützung und Beratung** angewiesen sind. Der Bedarf an Fortbildungen zu Beratung sowie zu lebenspraktischer Alltagsbewältigung wird dementsprechend weiter zunehmen. Mit dem Verständnis, dass Bildung und Entwicklung und die Förderung gesunden Aufwachsens eng miteinander verzahnt sind, gilt es auch das Thema **Gesundes Aufwachsen von Kindern** im Fokus zu halten. Das **Fortbildungsfeld „Erzieher/innengesundheit“** wird mit Blick auf Unterstützungsbedarfe zu Gesundheit und Gesunderhaltung, nicht zuletzt wegen der derzeitigen Beanspruchung der Fachkräfte, verstärkt in den Blick genommen. Die eben genannten Themen verstehen sich als in allen Angeboten mitzudenkende Querschnittsaufgaben zwischen Gesundheit, Kinderschutz und Kinderrechten, Partizipation und Selbstbestimmung, berufsprofilerweiternden Kompetenzen, Leitungshandeln und Organisationsentwicklung, Zusammenarbeit mit Familien und allgemeinen Handlungskompetenzen.

Die Auswirkungen der Krise auf die Lebenswelt von Kindern und auf ihre Entwicklung werden in der Analyse von Studien in den Blick genommen und fortlaufend auf die Relevanz in Bezug auf für Fortbildung reflektiert. Zudem gilt es bspw. sicherzustellen, dass der §1(3) des Berliner Gesetzes zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege, welcher sich im inklusiven Bildungsverständnis des BBP niederschlägt, im pädagogischen Handeln der Kindertagesbetreuung auch unter Pandemiebedingungen nicht vernachlässigt wird. Für den Fachbereich bedeutet dies, die Themen Partizipation, Demokratie (erleben), Diskriminierungssensibilität und Vorurteilsbewusstheit, Kinderrechte und -schutz als **Schwerpunktthemen** zu fokussieren, insbesondere unter der Einbeziehung pandemiebedingter Auswirkungen auf die **Lebenswelt von Kindern und deren Familien** und der Fragestellung, wie diese gesamtgesellschaftliche Situation sich auf die diversen Lebensbedingungen von Kindern auswirkt. Das inklusive Bildungsverständnis – welches durch das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz weiter untersetzt werden wird – beschreibt das Spannungsverhältnis zwischen Gleichheitsanspruch und Vielfalt. Daher soll die Verknüpfung von **Partizipation, Teilhabe und**

Storno 2020



- nicht erschienen/unentschuldig
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

Inklusion weiter fokussiert werden. Hierbei stehen Kinderrechte und Pädagogik der Menschenrechte sowie gesellschaftliche Herausforderungen im Vordergrund. Eine differenz-, ausgrenzungs- und diskriminierungssensible Fortbildung ist Aufforderung zum fachlichen Diskurs und berührt alle Bereiche der Qualitätsentwicklung im Feld. Anknüpfend an die aktuellen Entwicklungen müssen mehr denn je die **Sensibilität für die vielfältigen Lebenslagen** der Kinder, alltagsintegrierte Förderung und Entwicklungsbegleitung, eine Haltung der Begabungs- und Stärkenorientierung stärker miteinander verzahnt werden. Die „Empfehlungen zur **Steigerung der Qualität von Bildung** und Unterricht in Berlin – Bericht der Expertenkommission“ unter der Leitung von Prof. Dr. Olaf Köller sehen u. a. Vorschläge für den Bereich der frühkindlichen Bildung vor. Von einer stärkeren Förderung in den Bereichen Sprache, Mathematik und Selbstregulation sollen insbesondere Kinder aus bildungsfernen Familien profitieren, indem Nachteile ausgeglichen und so der Übergang in die Grundschule erleichtert werden. Hieran knüpfen unmittelbar Angebote des SFBB für die Bildungsbereiche „Mathematik“ sowie „Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien“ an, mit denen wir den Maßnahmenplan und die Empfehlungen der Kommission ebenso wie fachliche Diskurse unterstützen.



Langzeitqualifizierungen haben eine nachhaltige Wirksamkeit auf die Qualität und deren Entwicklung in Kindertageseinrichtungen. Die Nachfrage insbesondere für Leitungskräfte, Fachberatungen und sonstige Multiplikatoren/-innen zeigt die Bedeutung dieser Angebote für Träger. Nachhaltig wirksame, d. h. längere Fortbildungsformate tragen dazu bei, die Entkoppelung von neuem Fachwissen und Alltagspraxis aufzuweichen und die Qualitätsentwicklung sowie Professionalisierungsprozesse im Gesamtsystem weiter zu forcieren. Den vielfältigen neuen Herausforderungen und Chancen aufgrund gesellschaftlicher und fachpolitischer Entwicklungen, gewachsener Ansprüche an Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung sowie aktueller fachlicher Diskurse in diesem sich stark entwickelnden Bereich im System der Kinder und Jugendhilfe gilt es durch dynamische, passende Fortbildungsthemen und -formate zu begegnen, wobei inhaltliche und methodische Aspekte ebenso eine Rolle spielen wie Diskurse zu Formaten, Qualität und Quantität. Das SFBB verortet sich und seine Angebote der Fort- und Weiterbildung für Fachkräfte als Teil der länderweiten **Praxisunterstützungssysteme** im Bereich der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung.

Langzeitqualifizierungen haben eine nachhaltige Wirksamkeit auf die Qualitätsentwicklung in Kindertageseinrichtungen.

Ausblick

Der Fachbereich wird, mit Blick auf die Erfahrungen des letzten Jahres, im Austausch mit Fachreferenten/-innen beider Länder, dem BeKi, mit Trägern, Fachkräften und in Kooperation mit Netzwerken, (Fach-)Hochschulen und Dozenten/-innen sowie anhand der Rückmeldungen von Teilnehmenden, weiterhin die eigenen Angebote reflektieren sowie Bedarfe ermitteln und in Fortbildungsformate umsetzen.

Zu erwarten ist, dass Fragen rund um die **Zusammenarbeit und die Gesprächsführung mit Eltern** einen Aufwuchs erfahren werden. Kinder und **Familien mit Fluchterfahrungen** erleben



Die Planung und Durchführung des Fortbildungsangebotes orientiert sich an der Vision und abgeleiteten Handlungsdimensionen des Fachbereiches Kindertagesbetreuung und Frühe Bildung unter Berücksichtigung der aktuellen Lebenslagen.

Die Vision ist: das Aufwachsen von Kindern in ihren Familienformen und jeweiligen Lebenswelten im gesellschaftlichen Kontext wahrzunehmen und daran mitzuwirken, Kindern durch qualifizierte Fachkräfte vielfältige Handlungsmöglichkeiten für ein gutes und gesundes Leben zu eröffnen.

Leitgedanken sind: Kinder stärken und ihr Recht auf Selbstbildungsprozesse fördern – Kinder in ihrem Recht auf Teilhabe und Partizipation an Bildungsprozessen unterstützen – soziale Ungleichheiten wahrnehmen, kritisches Denken über Diskriminierung fördern und bei Ungleichbehandlung eingreifen – Fachkräfte im Arbeitsfeld stärken und unterstützen, das professionelle Selbstverständnis zu klären, fachliche Kompetenzen weiterzuentwickeln und sich selbst als Lernende im System zu reflektieren– die Kooperation mit und im System zum Wohle der Kinder stärken.



während der Pandemie noch mehr soziale Ungleichheiten, insbesondere durch Unterbringungen in Gemeinschaftsunterkünften. Migration ist gesellschaftliche Normalität, daher muss die Fortbildung weiterhin migrationperspektivische Aspekte verstärkt aufnehmen. Es braucht ebenso eine Sensibilisierung zu diesen Themen wie die Stärkung einer diskriminierungs- und migrationssensiblen, rassismuskritischen Pädagogik in der frühen Bildung. Zum anderen benötigen Fachkräfte, Kinder, Jugendliche und Familien, die diese strukturelle Diskriminierung alltäglich erleben, Möglichkeiten des Empowerments. Gleichzeitig bedarf es der **Sensibilisierung der Fachkräfte für Lebenswelten von Kindern und Familien** mit Fluchterfahrung und einer intersektionalen Perspektive auf Identitäten.

Inklusion als eine Frage der Haltung braucht es nicht nur für die Fachkräfte für Integration, sondern für alle Akteure der frühen Bildung, da eine inklusive Pädagogik immer vom gesamten Team getragen und in der Struktur verankert werden muss. Daher sollen vermehrt Fortbildungen angeboten werden, die den Transfer dieser Haltung in die tägliche Arbeit aufzeigen; gleichzeitig muss diese Haltung als Querschnittsthema überall erlebbar werden. Überdies ist eine multiprofessionelle, fachübergreifende Perspektive für die Umsetzung sehr wichtig, um **sozialraumorientierte Teilhabe** zu ermöglichen; auch in Zusammenhang mit der praktischen Umsetzung des **Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes**. Zeitgleich braucht es für Facherzieher/innen für Integration eine Fortführung und Erweiterung von Veranstaltungen, um die Neuerung des **BTHG** zu integrieren. Auch Fachberatungen sind in der Praxis stark gefragt und haben hohen Fortbildungsbedarf. Die **Fach- und Praxisberatungen** begleiten, unterstützen und initiieren Qualitätsentwicklungsprozesse und sind zentrale Multiplikatoren/-innen. Sie sind, wie die gesamte Kindertagesbetreuung und frühe Bildung, mit allen Wirkungen gesellschaftlicher Veränderungsprozesse in das Feld hinein befasst. Das Pilotprojekt „Langzeitqualifizierung für Fach- und Praxisberatungen“ wird abgeschlossen und evaluiert. In diesem Zusammenhang wird abgewogen werden müssen, inwiefern die Umsetzung bestimmter Formate in Kooperation mit Fortbildungsträgern qualitativ gesichert und zugleich quantitativ verstetigt werden kann.

Die weiter steigende Bedeutung von Fachberatung für die Qualitätsentwicklung in der Frühen Bildung und einer inklusiven Kinder- und Jugendhilfe zeichnet sich ab.

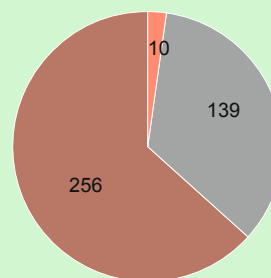
Ein Fachtag zur **frühkindlichen mathematischen Bildung** wird unter Beachtung der entwickelten Empfehlungen in das Programm aufgenommen. Ebenso sind Fortbildungsangebote zu dem im BeKi entwickelten „Werkzeugkasten für pädagogische Anregungen in den Bereichen Sprache, Mathematik und Selbstregulation“ vorgesehen. Das Anliegen einer Förderung insbesondere von Kindern aus bildungsfernen Familien ist pandemiebedingt noch deutlicher in den Fokus geraten. Es sollen Nachteile ausgeglichen werden, um ihnen den Übergang in die Schule zu erleichtern.

Die Fortsetzung der Zertifikatskurse zur ästhetischen und kulturellen Bildung ermöglicht den Ausbau wichtiger entwicklungsunterstützender kultureller Impulse in Kitas. Insgesamt kann **frühe kulturelle Bildung** mit ihren Handlungsmöglichkeiten und Methoden speziell positiven Einfluss auf die kindliche Entwicklung nehmen, helfen, Herausforderungen zu bearbeiten, sich selbst auszudrücken und damit auch noch nicht Erzählbares zu thematisieren. Hier brauchen Fachkräfte in besonderem Maße qualifizierte Fortbildungen, um Kinder in ihrem Erfahrungs- und Gestaltungsprozess sowie ihrem kulturellen und kreativen Erleben und Ausdruck zu fördern.

Politische und demokratische Bildung müssen gemeinsam für Kinder von Anfang an selbst erlebbar sein. Diese Relevanz bestätigte auch das Schwerpunktthema des 16. Kinder- und Jugendberichtes zur Förderung von demokratischer Bildung im Kindes- und Jugendalter. Fachkräfte begleiten Lernprozesse und Aushandlungsprozesse von und mit Kindern und sind dafür verantwortlich, Teilhabe und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, aber auch von gemeinsamen

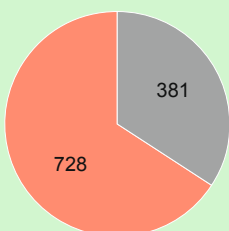
Pandemiebedingt musste ein Großteil der geplanten Veranstaltungen ausfallen, es wurden nur systemrelevante Angebote ersten Grades und alle Langzeitqualifikationen (aufwendige Formate für Multiplikatoren/-innen/Funktionsstellen) und die Begleitung von Abschlüssen gesichert. Zeitweise gab es ein Teilnahmeverbot an Fortbildungen durch einzelne Träger. Durch die Einbindung der Fachkräfte in die Notbetreuung war die Teilnahme an Fortbildungen nicht prioritär bzw. führte zu kurzfristigen Absagen. Zudem waren neue Online-Angebote kein geübtes Format, was oft Anmeldeskepsis zur Folge hat. Nicht alle Dozenten/-innen hatten die Kompetenz, auf digitale Formate „umzusatteln“ bzw. waren einige Themen nicht für distanzorientierte Online-Formate geeignet. Nicht zuletzt begrenzten die Personalressourcen die Möglichkeiten der stetigen Seminar(um)organisation im fortlaufenden Betrieb.

COVID-19-Auswirkung auf Veranstaltungen 2020



- verschoben
- abgesagt
- stattgefunden

Anmeldungen nach Trägerschaft 2020*



- Freie (*soweit angegeben)
- Öffentliche (*soweit angegeben)

Lösungen und Verantwortung zu ermöglichen. Für diese Aufgaben können Fortbildungen praktisches Handwerkszeug vermitteln, Raum für Impulse und Best Practice geben sowie die Reflexion pädagogischen Handelns ermöglichen. Im Bereich **Kommunikation, Sprache und Medien** werden zudem Fortbildungen zu Medienwelten und Mediennutzung, aktiven Formen der Gestaltung, aber auch zum Medienschutz entsprechend der aktuellen Themen und Bedarfen für alle Zielgruppen ausgebaut.

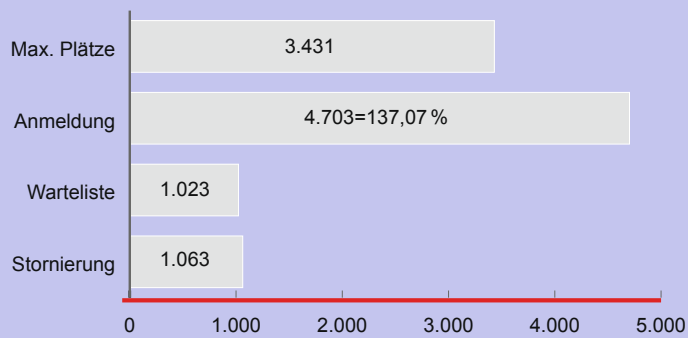
Auch die Angebote zur Kindertagespflege werden erweitert, insbesondere mit Themen zur frühkindlichen Entwicklung und zu Beobachtungs- und Dokumentationsformen. Des Weiteren entstehen aus der Kooperation mit der Stelle des Bundesprogramms Kindertagespflege heraus vermehrt Seminare für Fachberater/innen. Aus einem Workshop des Fachtages hat sich eine UAG „Inklusion“ gegründet, die im kommenden Jahr weitergeführt wird.

Qualifizierungsbausteine für verantwortliche Vertreter/innen von Trägern werden im Rahmen des Modellprojekts „Trägerqualität“ für das Land Brandenburg im Auftrag des MBSJ ausgearbeitet. Entsprechend der Weiterentwicklung des Kitagesetzes in Brandenburg werden Fortbildungen zu den **Grundsätzen elementarer Bildung und Qualitätsentwicklung** im Rahmen des neuen **Kitarechts** entwickelt. Mit dem BeKi werden **Veranstaltungen, Kooperation und Diskurse** weitergeführt und erweitert, Fortbildungen, die das Verständnis des Berliner Bildungsprogramms aufgreifen und einen Transfer in die Praxis leisten, werden im kommenden Jahr ausgebaut. Seminare zur Projektarbeit werden weiterentwickelt und greifen u. a. aktuelle Themen wie Nachhaltigkeit, Bewegung und Gesundheit auf.

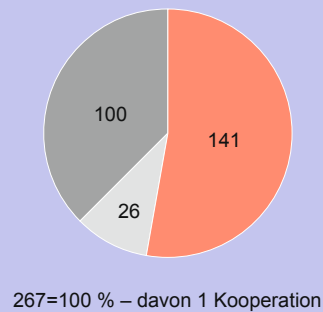
Die Fort- und Weiterbildungsangebote verfolgen das Ziel, Fachkräfte in ihrer professionellen Rolle und Identität zu stärken sowie die Qualität ihrer Arbeit zu sichern. Sie sind außerdem ein wichtiger Baustein im Rahmen der Entwicklung und Bindung von Mitarbeitenden. Dem wird mit eigenen Angeboten des SFBB sowie gezielten Kooperationen mit Blick auf Kinder und deren Familien, Fachkräfte, Organisationen und Rahmenbedingungen der frühen Bildung entsprochen. Neben der fachlichen Arbeit für konkrete Angebote und in Netzwerken erfordern die Konzeptionierung, Entwicklung und Umsetzung von Online-Angeboten einen erhöhten Zeit- und Ressourcenaufwand und veränderte Aufgaben von Fortbildungsreferenten/-innen, aus der langfristig neue Perspektiven und Chancen erwachsen. Wichtige Fragen in diesem Zusammenhang sind, wie Teilnehmer/innen der Frühen Bildung im Digitalisierungsprozess der Fortbildung mitgenommen werden können, wie sich Fortbildungsberatung verstärkt und verändert, wie Honorarprofessoren/-innen begleitet werden müssen und wie neue digitale Formate entwickelt und produziert werden können, um das Präsenzangebot bedarfs-, zielgruppen- und inhaltsorientiert zu ergänzen. Eine Herausforderung besteht auch darin, (digitale) Fortbildungsangebote inklusiv umzusetzen. Es wird deutlich, dass es neben dem Anstieg an Fachkräften, deren steigendem und vielfältigen feldbezogenem Bedarf und den fachlichen Entwicklungen auch zusätzliche und erweiterte Bedarfsmeldungen und Qualifizierungsansprüche der Auftraggebenden gibt, die mit den vorhandenen Ressourcen abgeglichen werden müssen ●

Kontakt
Anke Blaschka
 Fachbereichsleitung
 Fachbereich 2:
 Kindertagesbetreuung
 und fachübergreifende
 Themen
 Tel 030 48481-320
 Anke.Blaschka@sfb.b.brandenburg.de

Angebot und Nachfrage gesamt im Vergleich „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ 2020

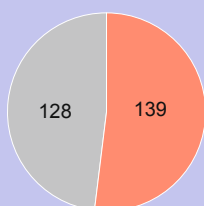


Veranstaltungsorte der Durchführung „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ 2020



- Glienicke
- Baumaßnahmen / Ersatzstandorte
- inhouse / dezentral

Veranstaltungen „Hilfen zur Erziehung und Fachdienste der Jugendämter“ gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2020



- überörtlich
- gesamtstädtisch

Leider mussten 2020 viele überörtliche Angebote zu nicht unmittelbar krisenrelevanten Themen abgesagt werden. Da Berlin trotz Pandemielage jedoch am Qualifizierungsprojekt zur Umsetzung des BTHG vor Ort in den Ämtern festhielt sowie die Berliner Ämter im Unterschied zu den Brandenburgischen zahlreiche Inhouse-Fortbildungen zur Krisenbewältigung anmeldeten, verschob sich 2020 das übliche Verhältnis sowohl von Veranstaltungen mit einem überörtlichen bzw. gesamtstädtischen Adressaten/-innenkreis als auch das Verhältnis von Veranstaltungen in Glienicke bzw. vor Ort in den Diensten und Einrichtungen zugunsten der jeweils letzteren. Entsprechend nahm auch die Zahl der Teilnahmen von Fachkräften aus den Ämtern gegenüber der von Fachkräften der freien Träger im Verhältnis zu (s. S. 44). Dies ist nicht zuletzt auch darauf zurückzuführen, dass insbesondere die Fachkräfte aus den stationären Einrichtungen in Folge der angespannten Lage dort 2020 häufig gar nicht für Fortbildung freigestellt wurden. Zudem wurden Fortbildungen auch in dezentralen Räumlichkeiten durchgeführt, um so die angespannte Raumsituation in Glienicke zu entzerren.

Hilfen zur Erziehung, Eingliederungshilfe und Fachdienste der Jugendämter

Die Fortbildungstätigkeit des Fachbereichs stand ab März 2020 ganz unter dem Zeichen der pandemiebedingten Krise und den damit verbundenen Einschränkungen und Herausforderungen. Da die Fachkräftegruppen, für die der Fachbereich zuständig ist, ausnahmslos als „systemrelevant“ eingestuft wurden und durchgängig unter erschwerten Bedingungen tätig waren, galt es, das Fortbildungsangebot nach der Schließung des Fortbildungsbetriebs Mitte März möglichst zügig wiederaufzunehmen. Diese Notwendigkeit wurde zudem dadurch unterstrichen, dass im Arbeitsfeld insbesondere mit Kindern, Jugendlichen und Familien gearbeitet wird, die von der Krise in besonderem Maße beeinträchtigt wurden.

Schwerpunkte und Höhepunkte

Bis Mitte März 2020 konnte das Fortbildungsangebot des Fachbereichs noch entsprechend der Planung durchgeführt werden. Die Veranstaltungen wurden von Fach- und Führungskräften auch rege nachgefragt. Ab Einstellung des Fortbildungsbetriebs wurde die Zeit bis zur Wiederaufnahme genutzt, um das Jahr 2019 sorgfältig zu evaluieren. Ein wichtiges Ergebnis war dabei, dass insbesondere Austausch- und Netzwerkformate bei den Fachkräften an Bedeutung zunehmen und daher ausgeweitet werden sollten. Zudem haben sich alle Referenten/-innen des Fachbereichs mit digitalen Arbeitstools wie Workspaces und Online-Seminartools vertraut gemacht sowie kurzfristig für krisenbelastete Führungskräfte das Angebot der Telefonberatung bereitgestellt.

Als absehbar wurde, dass das SFBB ab Anfang Mai den Fortbildungsbetrieb zunächst probeweise wiederaufnehmen kann, galt es angesichts der Lage im Arbeitsfeld, das ursprünglich geplante Programm anhand der Vorgaben aus der Lenkungsgruppe auf seine Angemessenheit zu überprüfen: Das hieß zunächst, Fortbildungsangebote für den eingeschränkten Präsenzbetrieb auszuwählen, neue Veranstaltungen zu konzipieren oder in bestehenden Angeboten neue Schwerpunkte zu setzen.

So wurde entschieden, dass zunächst vor allem das Angebot für die Neueinsteigenden im Arbeitsfeld (Neu im ASD/RSD), die Qualifizierung im Rahmen der Pflegeelternschule und die berufsrelevanten Zertifikatskurse wie die Qualifizierungen zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ wiederaufgenommen wird. Des Weiteren wurden Veranstaltungen zu zentralen Gesetzesnovellen (BTHG) und zu krisenbedingten Themen wie Kinderschutz (insbesondere zu häuslicher Gewalt), Online-Beratung, Führung in der Krise etc. sowohl im Jagdschloss als auch zum Teil vor Ort in den Ämtern angeboten.

Um trotz der weiterhin herrschenden Pandemielage wieder ein breiteres Fortbildungsangebot für mehr Teilnehmende vorhalten zu können, arbeiteten die Fortbildungsreferenten/-innen über die Sommermonate intensiv an der Überführung von Veranstaltungen in Online-Formate. So konnte ab Anfang September die Fortbildungstätigkeit im virtuellen Raum aufgenommen und stufenweise ausgebaut werden, so dass im Herbst 2020 sowohl Fachtagsformate mit vielen Teilnehmenden als auch weniger prioritäre Veranstaltungen stattfinden konnten.

Des Weiteren wurde das Jahr genutzt, um zum einen bewährte Unterrichtsmaterialien im Printformat zu aktualisieren, zum anderen Unterlagen neu zu erarbeiten. Es entstanden zudem neue Formate wie kurze Lehr- und Lernvideos zu verschiedenen Themen. Beide Formate sind inzwischen über die Website bzw. den YouTube-Account des SFBB zugänglich.

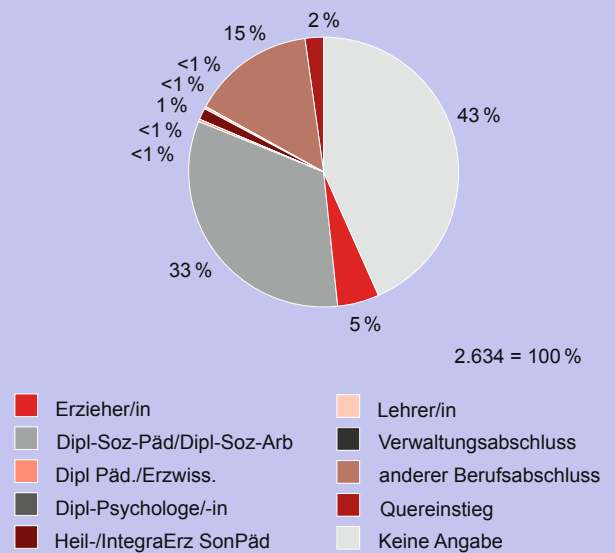
Systemrelevante und in der Krise unterstützende Angebote wurden vorrangig erbracht.

**Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – HzE
(Fachkräfte Berlin und Brandenburg – Jugendämter/Geschäfts-
stelle Träger s. S. 12)**

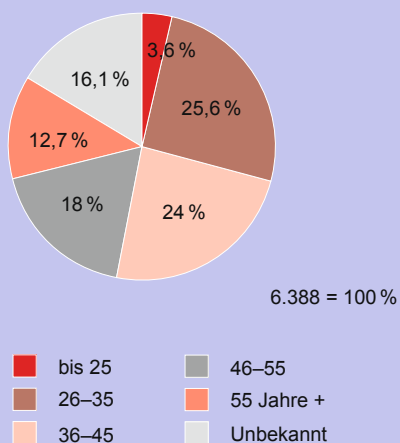


Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Statistischer Bericht K V 9 – 2j / 18: Sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe Berlin und Brandenburg am 31.12. des jeweiligen Jahres, Tabelle 1

**Anmeldungen nach Qualifikation
„Hilfen zur Erziehung und Fachdienste
der Jugendämter“ 2020**



**Anmeldungen nach Alter „Hilfen zur Erziehung
und Fachdienste der Jugendämter“ 2020**



Die prozentuale Zunahme der Fachkräfte in den Altersgruppen 26–35 und 36–45 gegenüber 2019 hängt mit hoher Wahrscheinlichkeit damit zusammen, dass auch in der Krise der Bedarf an Fortbildung im Themenbereich „Berufseinstieg und Arbeitsfeldwechsel“ hoch war. Die prozentuale Zunahme von Anmeldungen ohne Angabe der Qualifikation ist sicherlich dem Umstand geschuldet, dass der Anteil der Inhouse-Fortbildungsangebote, bei denen die Anmeldung über Kooperationspartner/innen in den Diensten läuft und keine differenzierten Daten erhoben werden, 2020 vergleichsweise hoch war.

Durch die pandemiebedingte Schwerpunktverlagerung wurde insbesondere in folgenden Themenbereichen das Fortbildungsangebot angepasst bzw. in Teilen sogar verstärkt:

Im Fortbildungsbereich zur Begleitung der **Berufseinmündung** in den Hilfen zur Erziehung und ASD/RSD wurde das geplante Programm weitestgehend in Präsenz umgesetzt, um gerade die Neueinsteigenden im Arbeitsgebiet in der Krisensituation zu unterstützen. Dabei wurden die thematisch besonders relevanten Fortbildungsmodule zu Recht, Kinderschutz und Krisenbewältigung umgesetzt. Die Überarbeitung des „Gesamtstädtischen Rahmenkonzepts für die Einarbeitung im RSD“ wurde digital fortgeführt.

Die **Pflegeelternschule** hatte 2020 wegen des großen Bedarfs hohe Priorität. Insgesamt konnten drei von sechs geplanten regulären Lehrgängen sowie ein verkürzter Kurs für bereits in Vollzeitpflege tätige Pflegepersonen im Rahmen einer Mischung von Präsenz- und Online-Angeboten durchgeführt und erfolgreich abgeschlossen werden. Drei Lehrgänge mussten jedoch auf 2021 verschoben werden.

Rechtsfragen waren aufgrund diverser Veränderungen im vergangenen Jahr von hoher Aktualität. Zum „Datenschutz als Vertrauensschutz“ fand die Anfang des Jahres durchgeführte große Tagung zur 2019 eingeführten Datenschutzgrundverordnung (DGSVO) und ihren Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe großen Anklang bei den Teilnehmenden. Flankierend zum Thema wurden in der zweiten Jahreshälfte der zugehörige Reader überarbeitet sowie entsprechende Videos erarbeitet. Im März konnte der interdisziplinäre Fachtag „11 Jahre FamFG – Miteinander reden“ durchgeführt werden. Es kamen weit mehr als 200 Teilnehmende aus der Justiz, der Anwaltschaft, der Jugendhilfe, der Polizei sowie Sachverständige und Verfahrensbeistände zusammen, um gemeinsam über das Gesetz über das Verfahren in Familiensachen und in den Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit (FamFG) rückblickend in den Austausch zu gehen und zu überlegen, wie die Zusammenarbeit der Professionen diesbezüglich weiterhin gestärkt und entwickelt werden kann. Beide Fachtagungen stellten Höhepunkte des Fortbildungsangebots 2020 dar.

Wegen des hohen Bedarfs muss das Qualifizierungsangebot für angehende und bereits praktizierende Pflegeeltern ausgebaut werden.

In Bezug auf das Bundesteilhabegesetz (BTHG) konnte in Berlin trotz Einschränkungen mit der Umsetzung eines mehrmoduligen Fortbildungskonzepts zum Gesetz für die Fachkräfte der Teilhabefachdienste begonnen werden. Zudem gelang es im September im Rahmen eines gemeinsamen Fachgesprächs für die Fachkräfte aus den Berliner Teilhabefachdiensten sowie Mitarbeitende der Fachverwaltungen aus den Bereichen Jugend und Soziales und des LAGESO ein gemeinsames Rundschreiben zu den Übergängen der jeweiligen Verantwortungsbereiche vorzubereiten. In Brandenburg konnten mit Fach- und Leitungskräften aus vier Landkreisen und aus Cottbus jeweils interdisziplinär besetzte Online-Fortbildungen durchgeführt werden. Fachkräfte aus ASD, Pflegekinderdienst, der wirtschaftlichen Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe im Sozialamt berieten sich über die gesetzesübergreifenden Zuständigkeiten und den Prozess „Eingangmanagement“ sowie die zugehörigen Dokumente. Die Umsetzung des BTHG war auch im Fortbildungsangebot für die Fachkräfte der Pflegekinderhilfe Thema, die sich im Rahmen eines digitalen Fachgesprächs über die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit drohenden und manifesten Entwicklungsstörungen austauschten. Für die Aufgabe der Bestimmung der örtlichen Zuständigkeit konnten 22 Multiplikatoren/-innen aus neun Berliner Bezirken qualifiziert werden. Dem Fortbildungsinteresse der Fachdienste der Jugendämter, insbesondere dem der Vormünder, Beistandschaften und Unterhaltsvorschussstellen, konnte leider nicht vollständig nachgekommen werden. Dies wird 2021 durch die Fertigstellung von Materialien zum Eigenstudium wie

dem Reader „Einarbeitung in die Unterhaltsvorschußstelle“ teilweise kompensiert werden. Zumindest das Seminarangebot für die Elterngeldstellen in Berlin zur Umsetzung der pandemiebedingten Gesetzesänderungen konnte noch im Dezember online durchgeführt werden. Die Fortbildung für Brandenburg musste leider ausfallen. Der lockdownbedingt gewachsenen Nachfrage nach Beurkundungsseminaren konnte hingegen mit einem zusätzlichen Seminarangebot entsprochen werden. Den Fachkräften der Jugendhilfe im Strafverfahren wurde im Oktober die Gelegenheit gegeben, sich über die ambulanten Maßnahmen nach JGG auszutauschen und im Rahmen eines Workshops die Überarbeitung der Berliner Ausführungsvorschrift vorzubereiten.

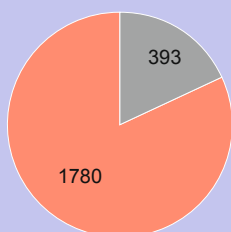
Pandemiebedingt musste das Thema Kinderschutz verstärkt und um Onlineangebote ergänzt werden.

Da mit der Lockdown-Situation eine erhebliche Belastung insbesondere für Familien in schwierigen Lebenslagen einherging, wurde ein weiterer Schwerpunkt auf das Fortbildungsangebot zum **Kinderschutz** gelegt. So konnten die Module der Qualifizierung zur „Insoweit erfahrenen Fachkraft“ mit Hilfe von Verschiebungen und Umstellung auf Online-Formate durchgeführt werden, sodass der bereits 2019 gestartete Kurs 2020 doch noch abgeschlossen werden konnte. Zudem wurde ein zusätzliches Seminar zu der während des Lockdowns zugenommenen Problematik der häuslichen Gewalt angeboten.

Um die Fach- und Leitungskräfte im **Umgang mit der Krise** zu unterstützen, wurden entsprechende Fortbildungen unterjährig neu konzipiert und durchgeführt. Diese wurden stark nachgefragt. Neben Angeboten zu telefonischen und digitalen Beratungsformen und dem pädagogischen und psychosozialen Krisenmanagement für alle Fachkräfte lagen hier Schwerpunkte bei den Fachkräften der Notfallpsychologie und bei der Unterstützung in der Krisenbewältigung und Resilienzförderung von Leitungskräften.

In den Themenbereichen der **verschiedenen pädagogischen Handlungsfelder** wie Hilfeplanung, Methoden, Gesprächsführung, Medienpädagogik, Umgang mit Vielfalt und Traumapädagogik musste leider eine Vielzahl der Veranstaltungen ausfallen. Die diesbezüglichen Veranstaltungen konnten erst nach Aufnahme des Online-Fortbildungsangebots sowie Anmietung weiterer Räumlichkeiten ab September wieder in breitem Maße durchgeführt werden. Zum Teil war es möglich, die zunächst ausgefallenen Veranstaltungen in Präsenz mit weniger Teilnehmenden oder im Online-Format nachzuholen. Der gestiegene Bedarf nach einem Fortbildungsangebot zu psychisch belasteten Kindern, Jugendlichen und Eltern, schwierigen Lebenslagen und gesteigerter Mediennutzung in Familien konnte dabei trotz zusätzlicher Bemühungen leider nicht vollständig gedeckt werden. Der Ausfall wurde aber durch die Produktion zusätzlicher asynchroner Lernangebote zumindest teilweise kompensiert. So entstanden Filme zur Umsetzung von kollegialer Online-Fallberatung und zur Traumapädagogik, die derzeit über den YouTube-Account des SFBB zugänglich sind.

Anmeldungen nach Trägerschaft 2020*



■ Freie (*soweit angegeben)
■ Öffentliche (*soweit angegeben)

Aus- und Bewertung für politische und fachliche Perspektiven

Im Jahr 2020 reduzierte sich in Folge der pandemiebedingten Einschränkungen des Fortbildungsbetriebs das Angebot an Seminaren und Fachtagen des Fachbereichs gegenüber dem Vorjahr um ca. 45 %. Auch in Bezug auf die durchschnittliche Auslastungsquote der Angebote ist eine

Absenkung von 86 % im Jahr 2019 auf 76 % im Jahr 2020 zu verzeichnen. Die gesunkenen Teilnehmezahlen sind zum einen dem eingeschränkten Angebot bzw. der abstandsbedingten Verringerung der Raumbelastung, zum anderen aber auch der Tatsache geschuldet, dass die durch die Krise stark belasteten Fachkräfte zum Teil keine Zeit für Fortbildung hatten oder ihnen teilweise auch von Seiten ihrer Arbeitgeber die Teilnahme an Präsenzformaten wegen der Infektionsgefahr nicht genehmigt wurde. Auch gab es zahlreiche sehr kurzfristige Absagen in Zusammenhang mit Erkältungssymptomen, Quarantänen und Vertretungsnotwendigkeiten, was ebenfalls die gesunkene Auslastungsquote erklärt.

Trotz aller Herausforderungen und Einschränkungen kann 2020 dennoch als erfolgreiches Fortbildungsjahr im Fachbereich eingeschätzt werden. Denn zum einen hat der beschleunigte Digitalisierungsprozess die Mitarbeitenden des Fachbereichs zwar vor eine erhöhte Herausforderung bei der Umsetzung des Fortbildungsprogramms gesetzt, sie aber in kürzester Zeit erheblich digital gefordert und qualifiziert sowie ihnen wertvolle Erfahrungen in Bezug auf die Entwicklung neuer Veranstaltungsformate vermittelt.

Mit der teilweisen Überführung der Veranstaltungen in den virtuellen Raum konnte ein neues, interessantes Veranstaltungsformat etabliert werden, mit dem der Wegfall eines breiten Angebots von Präsenzseminaren und großen Fachtagen teilweise ausgeglichen wurde. Anfangs erlebten Teilnehmende die Umstellung auf das Online-Format allerdings häufig als Verlust und Verunsicherung. Diese Einstellung veränderte sich im Verlauf des Herbstes 2020 spürbar: einen großen Einfluss hatte dabei neben der zunehmenden Vertrautheit mit den technischen Aspekten auch der Umstand, dass im eigenen Büro oder zu Hause die pandemiebedingten Stressoren wie Abstandhalten, ständiges Lüften und die Angst, sich zu infizieren, wegfielen. Auch wurde Erleichterung darüber geäußert, dass die digitalen Formate ebenso Austausch und Übungen in Kleingruppen möglich machen. Viele Teilnehmende, darunter insbesondere die der Pflegeelternschule, empfanden es zudem als erfolgreiches Empowerment und im doppelten Sinne qualifizierend, wenn die online angebotenen Fortbildungsangebote erfolgreich absolviert werden konnten. Ähnliche Rückmeldungen gab es auch von Honorarprofessorinnen/-innen, die anfänglich stark vor der Verlagerung ihrer Veranstaltungen in den virtuellen Raum zurückschreckten, sich schließlich aber auch auf dieses Format einlassen konnten. Trotzdem darf nicht unterschlagen werden, dass von Teilnehmenden- wie von Dozenten/-innenseite weiterhin betont wurde, dass Online-Formate die Präsenzangebote nicht eins zu eins ersetzen könnten und für bestimmte Veranstaltungen z. B. mit hohem Anteil praktischer Übungen (Gesprächsführung, Deeskalation) weniger geeignet seien als z. B. für die reine Informationsvermittlung etwa von Rechtsinhalten. Auch wurde der Verlust der Pausenkommunikation beklagt, die einen erheblichen Anteil an der erlebten Seminarqualität hat. Nicht zuletzt muss erwähnt werden, dass sich insbesondere die Mitarbeitenden der Dienste der Ämter wegen mangelnder technischer Ausstattung am Arbeitsplatz deutlich zögerlicher zu Online-Seminaren anmelden als zum Präsenzangebot. Das zeigte sich insbesondere beim Angebot zur Umsetzung des BTHG, das ab November ganz auf das Online-Format umgestellt wurde. Des Weiteren beklagten Fachkräfte die Unmöglichkeit der Teilnahme aufgrund des regional teilweise mangelnden Breitbandausbaus der Netze.



Bei der Entscheidung, ob eine Veranstaltung im Online- oder Präsenzformat angeboten wird, sollten konzeptionelle Erwägungen leitend sein.

Hilfeverlauf



Hilfeplanung ist der zentrale Schlüsselprozess für gelingende und nachhaltige Hilfen. Dafür benötigen Fachkräfte an aktuellen Lebenslagen und rechtlichen Bedingungen orientierte Qualifizierung.

Durch den Ausfall von Veranstaltungen wurden finanzielle Mittel frei, die für die Entwicklung zusätzlicher und neuer asynchroner Lehr- und Lernmaterialien genutzt werden konnten. So wurde die Entwicklung von Videos zu fortbildungsrelevanten Themen, die inzwischen auf dem YouTube-Account des SFBB genutzt werden können, möglich.

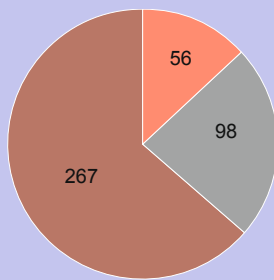
Aber auch die Reduzierung der Zahl der Teilnehmenden in den Seminaren in Folge der einzuhaltenden Abstandsregeln lässt eine positive Bewertung zu: So wurde die Durchführung von Veranstaltungen in kleinen Gruppen durchweg positiv aufgenommen und als hilfreich für den Lernprozess eingeschätzt, da intensivere Interaktion möglich wurde und es viel Raum für Bedarfe, Fragen und Themen der Teilnehmenden gab. Nur selten wurde kritisiert, dass dies die Möglichkeiten zur Interaktion, insbesondere bei praktischen Übungen, einschränke. An einzelnen Stellen wurde auch rückgemeldet, dass die Einhaltung der Abstandsregel die Arbeit in Kleingruppen behindere. Was die in den vergleichsweise wenigen Evaluationsbögen vorgenommene inhaltliche Bewertung der Veranstaltungen des Fachbereichs insgesamt anbelangt, so sind diese überwiegend deutlich positiv. Dies kann zum Teil mit der Dankbarkeit der Teilnehmenden zusammenhängen, in diesem schwierigen Jahr 2020 überhaupt eine Möglichkeit zur Fortbildung und damit auch zum Austausch mit Kollegen/-innen und zum tageweisen Ausstieg aus einem belastenden Arbeitsalltag geboten zu bekommen, möglicherweise aber auch damit, dass selbst unter den erschwerten Bedingungen qualitative anspruchsvolle Veranstaltungen durchgeführt wurden.

Durch die Corona-Krise und ihre Auswirkungen auf Gesellschaft, Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien sowie Situation der Fachkräfte waren die im Fachbereich tätigen Fortbildungsreferenten/-innen zudem herausgefordert, das Fortbildungsangebot in Bezug auf die krisenbedingt veränderten Bedarfe neu auszurichten. Die einhergehenden Diskussionsprozesse gingen dabei mit einer fachlichen Schärfung der gemeinsamen inhaltlichen Arbeit im Fachbereich einher, was sich unmittelbar auf neu konzipierte Angebote im laufenden Jahr 2020 auswirkte, wie auch auf die Programmplanung für 2021. So wurde bereits im Frühjahr deutlich, dass die mit der Pandemie verbundenen Einschränkungen das Belastungsniveau insbesondere in Familien mit psychisch belasteten Elternteilen oder in prekären Lebenslagen stark erhöhte, was teilweise massive Auswirkungen auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen hat. Fachkräfte berichteten während der Fortbildungen, wie stark auch ihr Arbeitsalltag davon geprägt sei. Die Entscheidung, neben dem Angebot zu rechtlichen Neuerungen und für Neueinsteigende im Arbeitsfeld insbesondere die Fortbildungen zum Umgang mit (drohender) Kindeswohlgefährdung schnell wieder anzubieten und Angebote zum Thema häusliche Gewalt auszuweiten, erwies sich daher als richtig. Bei der Umsteuerung des Angebots erwiesen sich die guten Kontakte der Referenten/-innen zu Vertretern/-innen des Arbeitsfelds als hilfreich, da zusätzliche Bedarfe schnell erkannt und umgesetzt werden konnten.

Das erst im Herbst wieder startende Fortbildungsangebot zu Familien in schwierigen Lebenslagen, zu Kindern und Jugendlichen, die das Jugendhilfesystem besonders herausfordern, zur Mediennutzung in Familien sowie zu erschwerten Bedingungen in stationärer Unterbringung erwies sich vor diesem Hintergrund leider als nicht ausreichend, wurde aber in der Planung für 2021 bereits berücksichtigt.

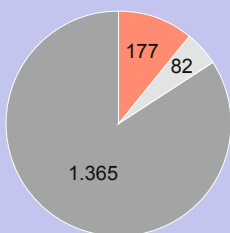
Das künftige Fortbildungsangebot muss insbesondere die massiven Veränderungen in Lebenslagen und die entsprechend neu entstandenen Fortbildungsbedarfe berücksichtigen.

COVID-19-Auswirkung auf Veranstaltung 2020



- verschoben
- abgesagt
- stattgefunden

Storno 2020



- nicht erschienen/unentschuldigt
- dienstlich verhindert
- sonstiger Grund

Obwohl zu Beginn der pandemiebedingten Aussetzung des Fortbildungsbetriebs zunächst alle Angebote auf einen späteren Zeitpunkt verschoben wurden, mussten leider doch zahlreiche Fortbildungen im Verlauf des Jahres ganz abgesagt werden. Zum einen hatte in Folge der geltenden Abstandregeln die Zahl der zur Verfügung stehenden Räume abgenommen, so dass nur dringende Fortbildungsbedarfe gedeckt werden konnten, zum anderen zogen viele Fachkräfte bei Bekanntgabe des neuen Termins im zum Teil neuen Online-Format ihre Anmeldungen aus unterschiedlichen Gründen zurück.

Ausblick

Wie bereits oben erwähnt, hat die pandemiebedingte Krise in Bezug auf die Arbeit des Fachbereichs 2020 zum einen zur **Entwicklung digitaler Lehr- und Lernformate** geführt, zum anderen eine **fachlich thematische Schärfung** zur Folge gehabt. Dies wird auch in der zukünftigen Arbeit des Fachbereichs Berücksichtigung finden: So wird auch in Zukunft ein Teil der Veranstaltungen in Präsenz, ein Teil online durchgeführt werden. Hier jeweils angemessene Konzepte zu entwickeln und diese gut umzusetzen, wird eine Aufgabe für die nächsten Jahre sein. Insbesondere in Bezug auf modularisierte Angebote wie „Neu im ASD/RSD“ werden gemischte Formate angedacht. Dafür, wie auch für die Vor- und Nachbereitung von Veranstaltungen, sollen Teilnehmenden zunehmend auf die Themen der Zielgruppen des Fachbereichs zugeschnittene Texte, aber auch Formate wie Pod- und Screencasts sowie Lehrfilme zur Verfügung stehen. Die Schaffung und Nutzung einer Lernplattform würde zudem weitere Möglichkeiten eröffnen, um Fortbildungsinhalte nicht nur durch von Dozenten/-innen geleitete Veranstaltungen zu vermitteln, sondern auch vermehrt Materialien für das eigenverantwortliche oder auch kollaborative oder interaktive Lernen bereitzustellen. Die traditionelle **Präsenzveranstaltung wird aber auch ihren Platz behaupten**, da es insbesondere für die im Fachbereich angebotenen Veranstaltungen mit starkem Selbsterfahrungsanteil einen Vertrauensraum durch gewachsene Beziehung braucht, was online schwer umsetzbar ist. Auch gilt es, die Fachkräfte zu berücksichtigen, die nicht über eine ausreichende technische Ausrüstung verfügen oder in einer Region leben, in der die Netze die erforderlichen Übertragungsraten nicht leisten können.

Mit Priorität werden die im Fachbereich tätigen Fortbildungsreferenten/-innen bei der Entwicklung ihrer Angebote insbesondere die **Unterstützung der Fachkräfte in der Arbeit mit von Krisenfolgen beeinträchtigten Kindern, Eltern und Familien** in den Blick nehmen, d. h. weiter ein breites Angebot zum Kinderschutz, psychischer Belastung, Mediennutzung in Familien, Entwicklungsbeeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen und zum Umgang mit den „besonders Schwierigen“ vorhalten. Zudem werden bei den Qualifizierungen zur **Umsetzung des BTHG und des neuen Vormundschaftsgesetzes** weitere Schwerpunkte gesetzt werden, ebenso bei der gezielten **Unterstützung von Führungskräften**, die fähig sein sollen, ihre Teams bei der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen zu unterstützen.

Dies entspricht auch dem im Rahmen des neuen **Gesetzes zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen**¹ verfolgten Anliegen, dessen Umsetzung durch die Fach- und Leitungskräfte im Feld in den kommenden Jahren der Begleitung durch eine profunde Qualifizierung bedarf. So soll die Gesetzesnovelle den **Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefährdung** besser gewährleisten, wodurch die oben bereits erwähnte Schwerpunktsetzung nochmals unterstrichen wird. Genauso wird es ein Fortbildungsangebot geben, in dessen Rahmen Fachkräfte befähigt werden, die weiteren Zielsetzungen des Gesetzes umzusetzen, wie z. B. **in einer Einrichtung gleichermaßen für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung da zu sein** und die **Beteiligung von jungen Menschen, Eltern und Familien** sicherzustellen. Auch braucht es Angebote, die Fachkräfte für die Aufgabe und Möglichkeiten sensibilisieren, **Kinder und Jugendlichen, die in Pflegefamilien oder in Einrichtungen der Erziehungshilfe aufwachsen, zu stärken**. Es gilt, Foren in Form von Fachtagen und Fachgesprächen bereitzustellen, in denen mit den regional Verantwortlichen darüber nachgedacht werden kann, durch welche Maßnahmen mehr **Prävention vor Ort** gelingen kann ●

Es gilt, 2021 die gezielte Unterstützung der Fachkräfte in der Arbeit mit von Krisenfolgen beeinträchtigten Kindern, Jugendlichen und Familien in den Blick zu nehmen.

Kontakt
Dr. Anke Giesen (komm.)
 Fachbereichsleitung
 Fachbereich 3:
 Hilfe zur Erziehung und
 Fachdienste der Jugendämter und fachübergreifende Themen
 Tel 030 48481-318
 Anke.Giesen@sfb.b.brandenburg.de

1 <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/aktuelles/alle-meldungen/kinder-und-jugendliche-in-schwierigen-lebenslagen-staerken/162816>

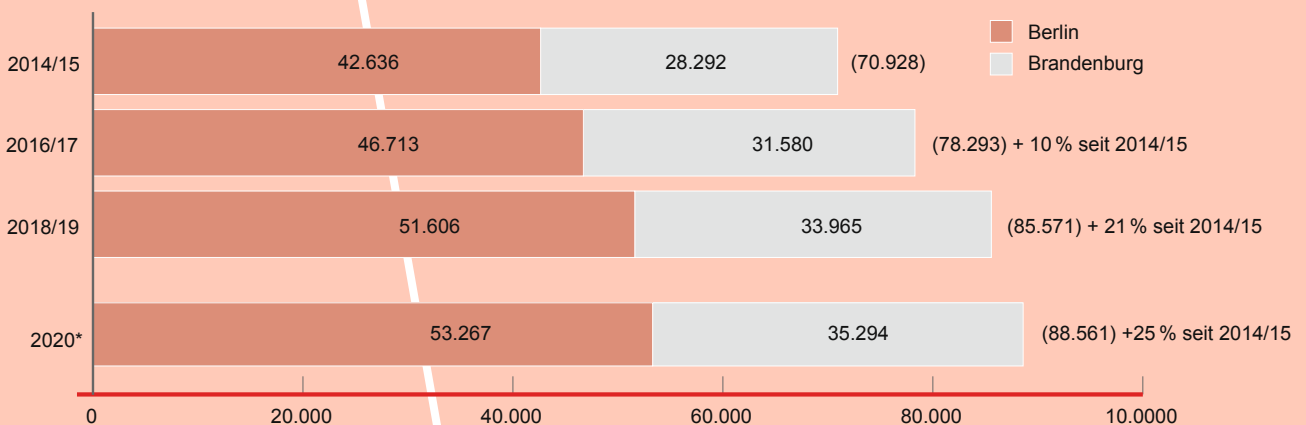
Die Zahl der Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg steigt beständig, seit 2014/2015 bis 2020 (für 2020 nur Zuwachs bei Kita und Tagespflege bekannt und berücksichtigt) um 25 % auf über 88.000 Kollegen/-innen. Das Personaltableau des SFBB lag seit 2011 bei 48,8 VZÄ und konnte 2018 um 3,5 befristete Stellen erhöht werden.

60 % der Fachkräfte bzw. 53,6 % der Einrichtungen arbeiten in Berlin und 40 % der Fachkräfte bzw. 46 % der Einrichtungen in Brandenburg. Während in Berlin über 90 % der Einrichtungen in freier Trägerschaft arbeiten, sind es in Brandenburg 62 %. Die große Mehrheit der Fachkräfte ist somit bei freien Trägern beschäftigt.

34 % der Angebote des SFBB richten sich laut Staatsvertrag gesamtstädtisch an Berliner Fachkräfte, 66 % sind für Fachkräfte beider Länder konzipiert, die aufgrund der Finanzierungsregelungen Brandenburger Fachkräften anteilig zu 40 % zur Verfügung stehen. Damit stehen Brandenburger Fachkräften rund 25 % aller Angebote des SFBB zur Verfügung. 2020 wurden erstmals auch Angebote exklusiv für Brandenburger Bedarfe angedacht und 2021 mit dem Projekt Trägerqualifizierung begonnen.

Alle Zahlen der folgenden Seiten spiegeln pandemiebedingt ein Jahr im Ausnahmezustand. Sie sind nicht vergleichbar mit Zahlen der Vorjahre und verweisen nicht auf einen geregelten Betrieb und planbare Bedarfe, sondern auf Ausfälle und Krisenangebote, Verschiebungen und Notlösungen, kleinere Gruppen und viele Stornierungen.

Entwicklung Fachkräfte Berlin und Brandenburg – gesamt



* (nur Zuwachs FK Kita/Tagespflege bekannt) Berlin dazu +1.661, Brandenburg dazu +1.329 (vgl Kita-Grafik)

Das SFBB in Zahlen und Statistiken

Auf den folgenden Seiten finden Sie eine Übersicht zu allgemeinen Zahlen und Fakten aus der Arbeit des SFBB im Jahr 2020 sowie teilweise im Vergleich zu den Vorjahren. Differenzierte Informationen zu den einzelnen Fachbereichen finden Sie jeweils in den entsprechenden Kapiteln.

Tabelle 1: Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

Einrichtungen	Berlin	davon		Brandenburg	davon		insgesamt
		öffentliche Träger	freie Träger		öffentliche Träger	freie Träger	
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	793	108	685	809	384	425	1.602
Kita	2.600	295	2.305	1.904	969	935	4.504
HxE	612	4	608	850	9	841	1.462
Jugendämter und Zentralen von Verbänden und Trägern	219	13	206	97	30	67	316
Summe der Einrichtungen	4.224	420	3.804	3.660	1.392	2.268	7.884

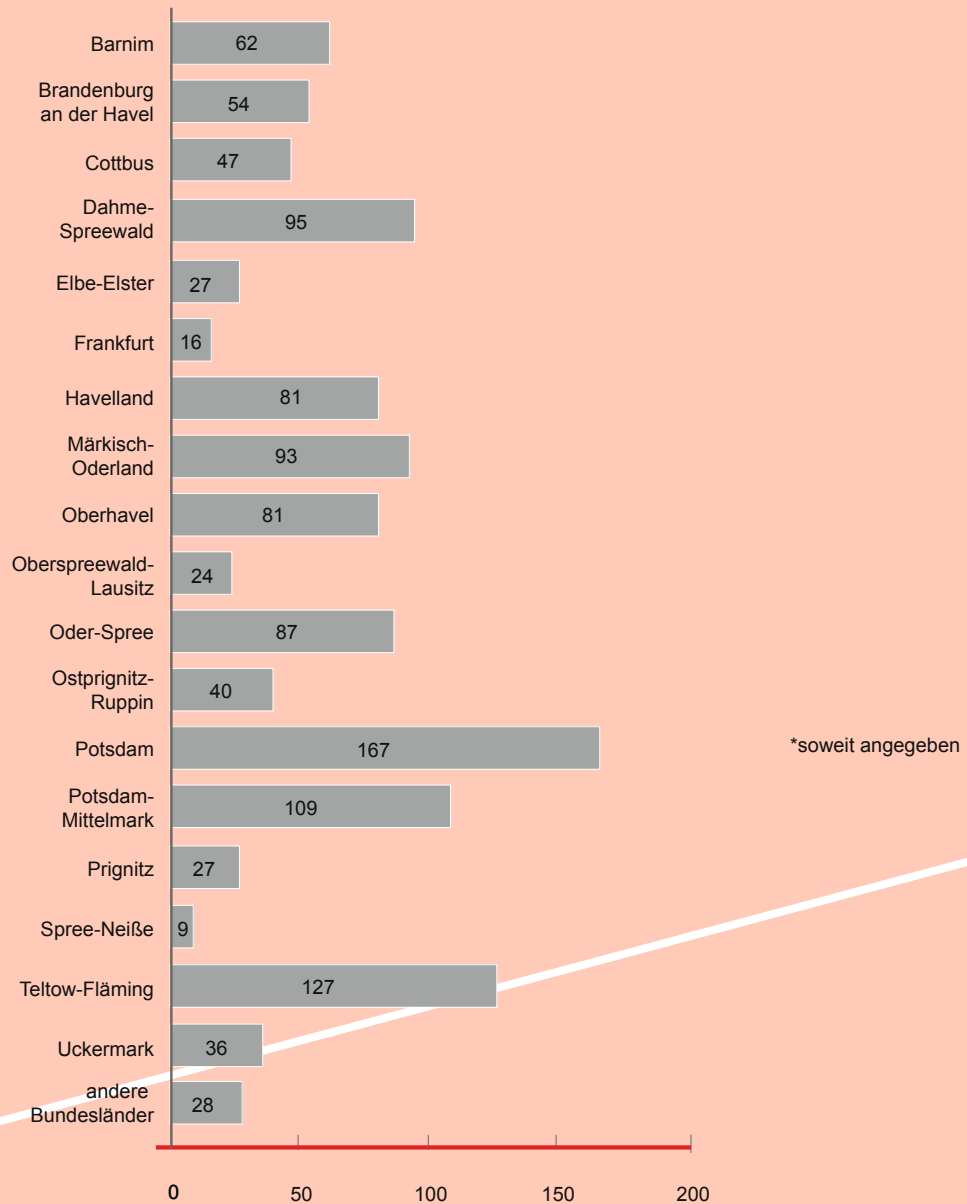
Quellen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg (Hg.): Statistische Berichte über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und im Land Brandenburg 01. März 2019 sowie sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und im Land Brandenburg 31.12.2018.

Tabelle 2: Tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und Brandenburg

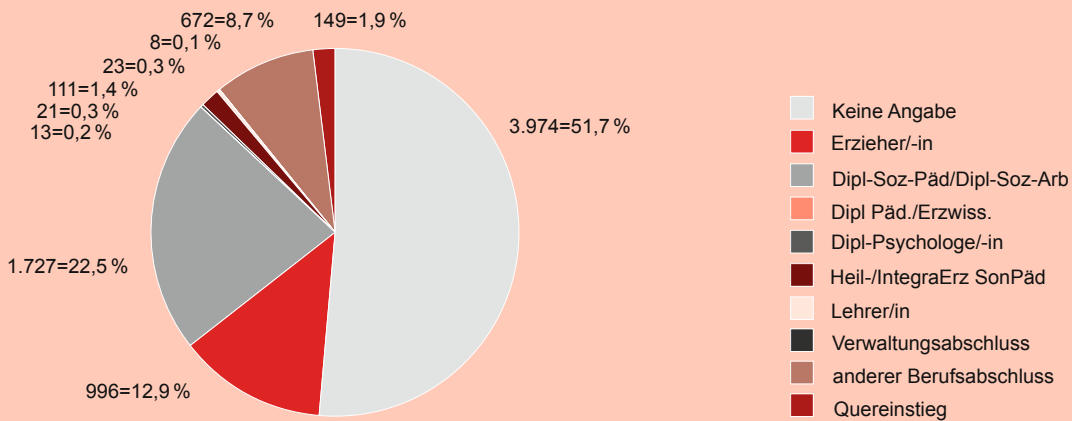
Personen	Berlin	Brandenburg	insgesamt
Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit	2.833	1.308	4.141
Kita und Tagespflege	40.637	27.744	88.561
HxE	4.764	4.587	9.351
Jugendämter und Zentralen von Verbänden und Trägern	5.033	1.655	6.688
Summe der Personen	53.267	35.294	108.741

Quellen: Amt für Statistik Berlin Brandenburg (Hg.): Statistische Berichte über Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und öffentlich geförderter Kindertagespflege in Berlin und im Land Brandenburg 01. März 2019 sowie sonstige Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe in Berlin und im Land Brandenburg 31.12.2018.

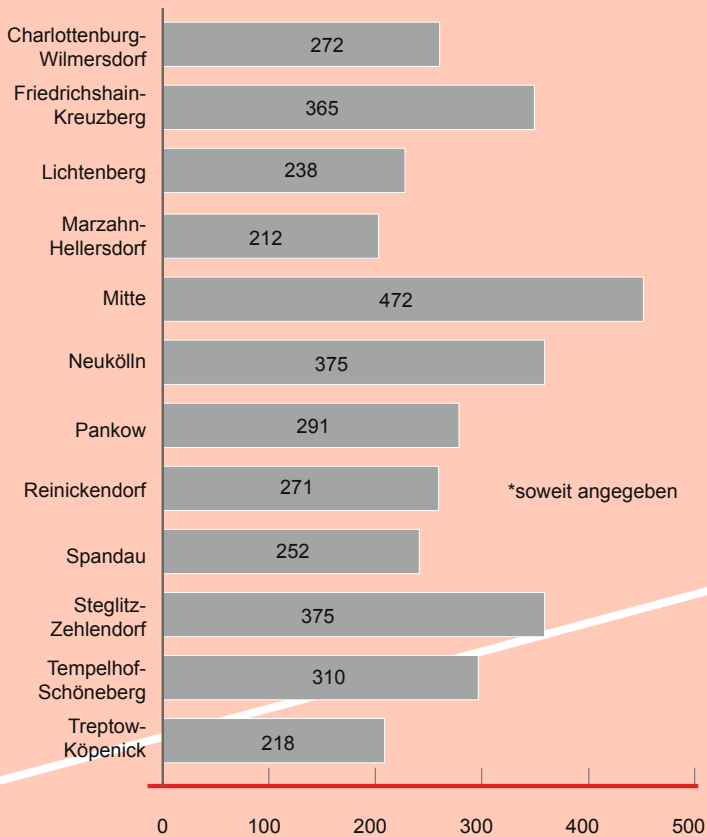
Herkunft der Teilnehmenden* Brandenburg 2020



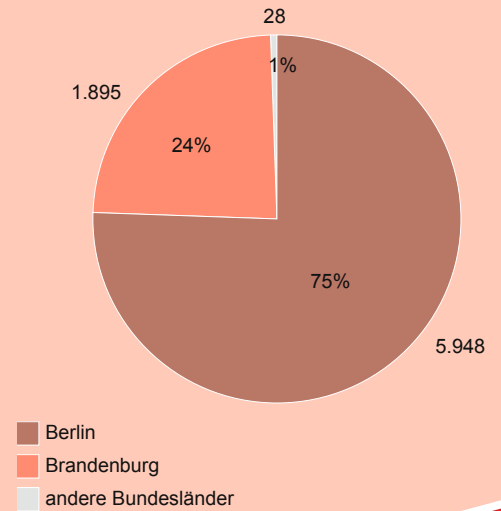
Anmeldungen nach Qualifikation 2020



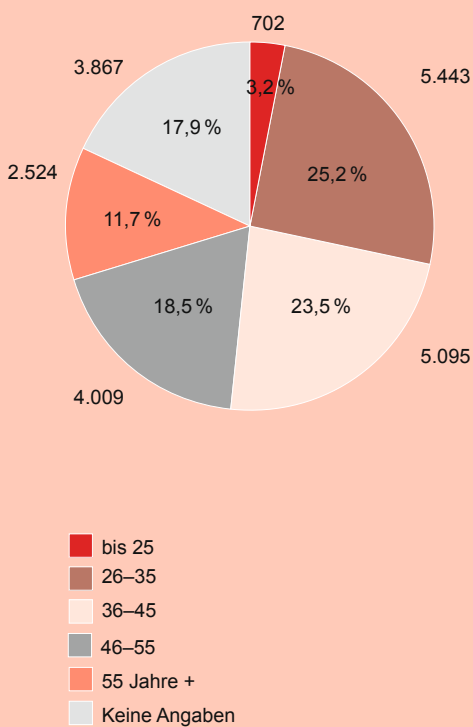
Herkunft der Teilnehmenden* Berlin 2020



Herkunft der Teilnehmenden* aus Berlin, Brandenburg und anderen Bundesländern 2020



Anmeldungen nach Alter 2020

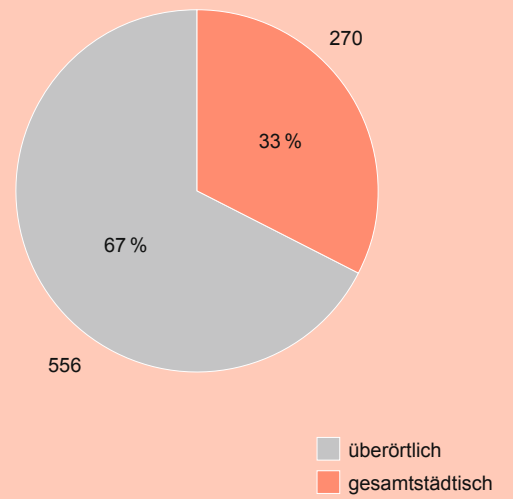
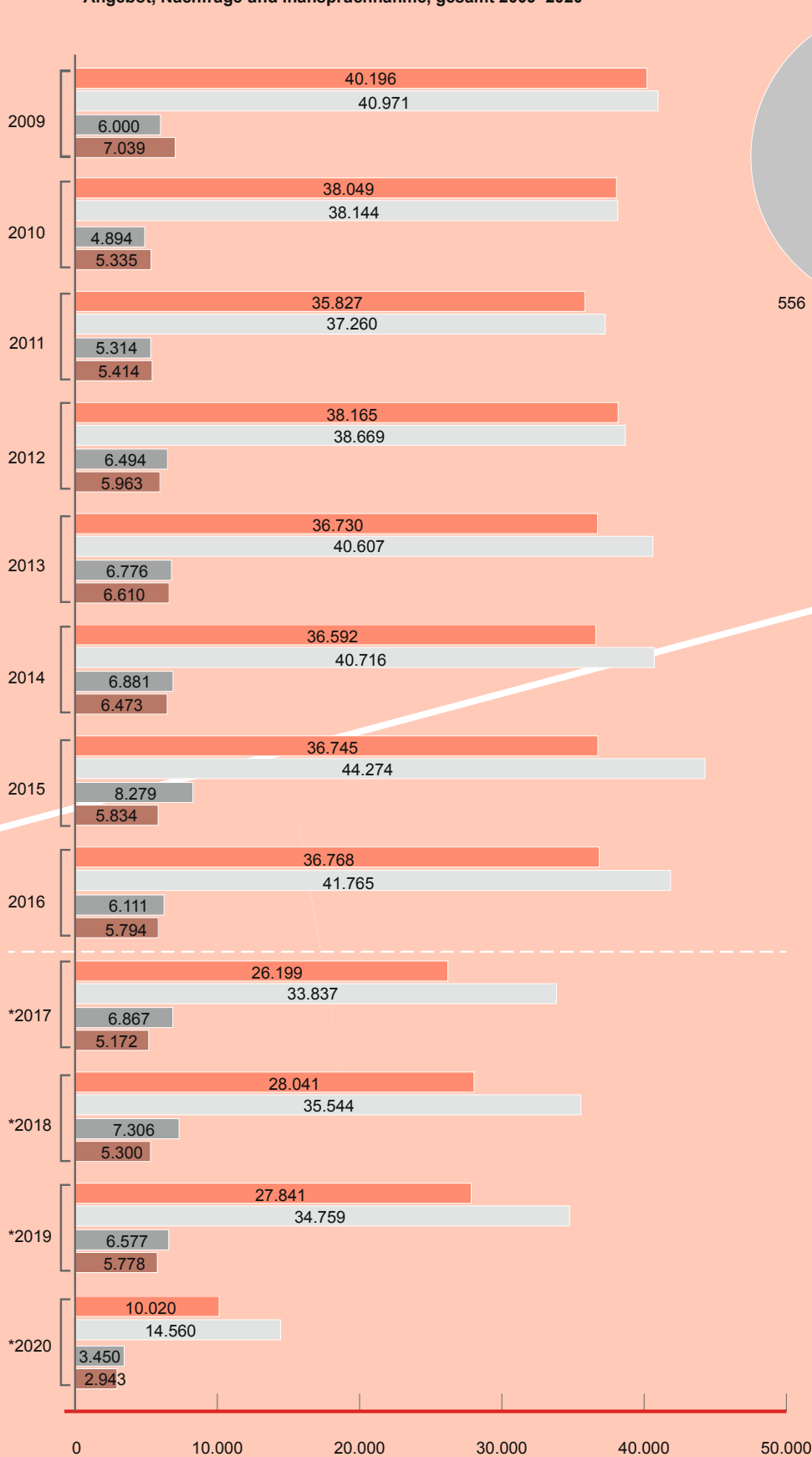


Die Zusammensetzung der Teilnehmer/innen zeigt regionale Herkunft, Alter und Qualifikation der Teilnehmenden. Die Zahlen und Auskünfte liegen pandemiebedingt weit unter denen des Vorjahres und sind schwer interpretierbar. Der Anstieg jüngerer Teilnehmender um über 10 % im Vergleich zum Vorjahr lässt vermuten, dass ältere Fachkräfte aus gesundheitlichen Gründen eher auf Fortbildungen verzichteten. Gleichzeitig wird ein Generationswechsel gespiegelt. Auch der leichte Rückgang Brandenburger Teilnehmer/innen könnte auf die besondere Belastung durch Wege bzw. Wegfall von Angeboten mit Übernachtung oder auch punktuell schlechterer Anbindung für Onlineangebote liegen.

Viele Teilnehmenden geben Alter und Qualifikation nicht an. Hier könnte durch digitale Anmeldung mit Pflichtfeldern perspektivisch nachgeschärft werden. Bemerkenswert ist, dass nur bei ca. einem Drittel der Fachkräfte die klassische Qualifikation als Erzieher/in bzw. Sozialarbeiter/in bzw. Sozialpädagoge/-in benannt wird.

Veranstaltungen gesamtstädtisch für Berlin und überörtlich für Berlin und Brandenburg 2020

Angebot, Nachfrage und Inanspruchnahme, gesamt 2009–2020

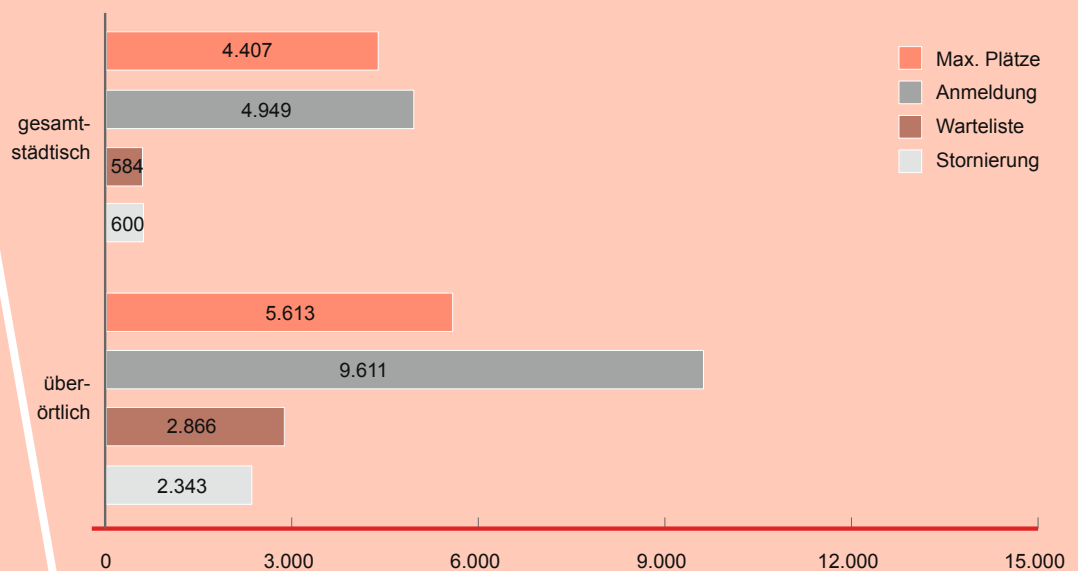


- Max. Plätze
- Anmeldung
- Warteliste
- Stornierung

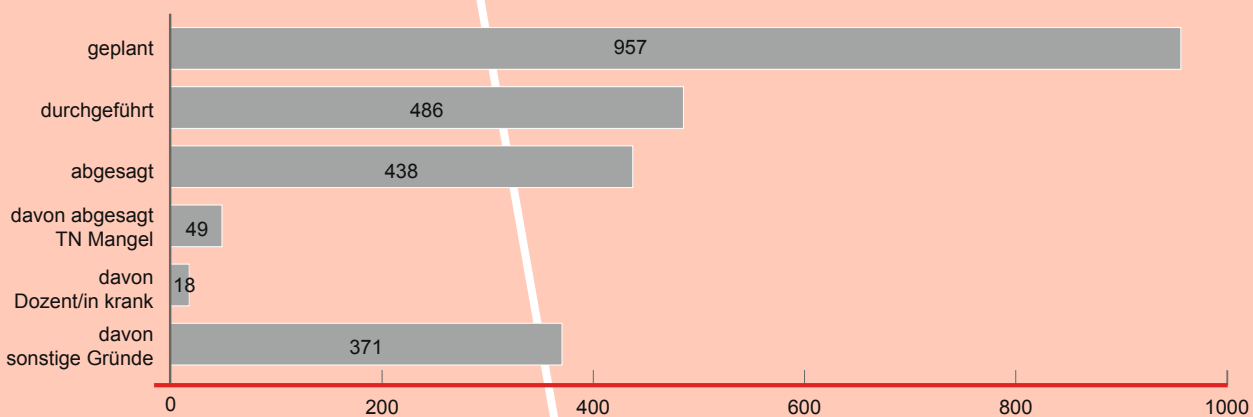
* geänderte Zählweise

Die Darstellung von Angebot und Nachfrage im Coronajahr ist Ausdruck eines besonderen Jahres. Aufgrund lockdownbedingter Absagen, entfallener unterjähriger Nachsteuerung und kleinerer Gruppen sind Kapazitäten deutlich gesunken. Die Anmeldungen liegen weit unter denen der Vorjahre, insbesondere mit über 60 % weniger als 2019 im überörtlichen Bereich. Den Absagen von Veranstaltungen wegen Lockdown und mangelnden Anmeldungen stehen vielen Stornierungen von Teilnehmenden aus gesundheitlichen und auch dienstlichen Gründen gegenüber. Unsicherheit, mangelnde Planbarkeit, Absagen und reduzierte Gruppengrößen sowie Fokus auf wichtigste Angebote prägten den Präsenzbetrieb, ab Herbst 2020 konnten Onlineangebote ins Portfolio integriert und das Angebot pandemiesicher wieder erweitert werden.

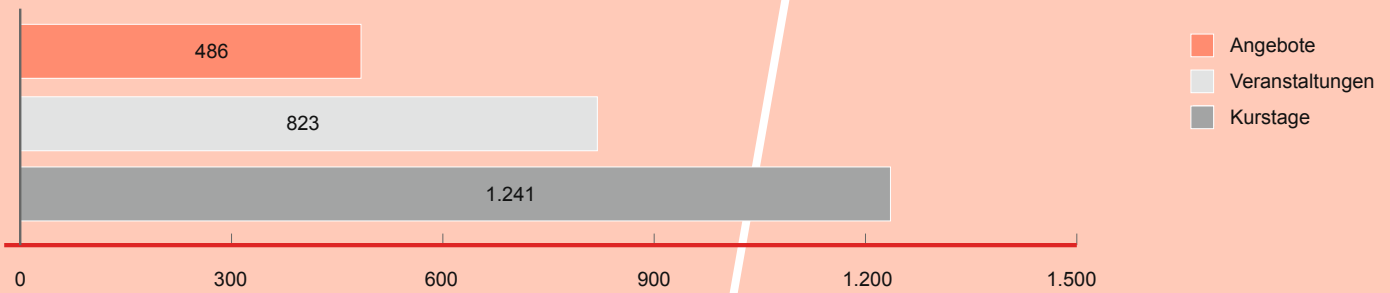
Kapazität und Nachfrage gesamtstädtisch und überörtlich im Vergleich 2020



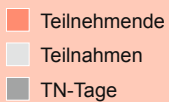
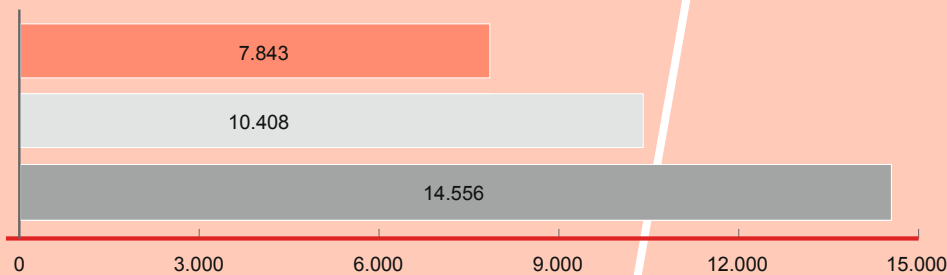
Angebote und Durchführung 2020



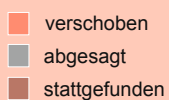
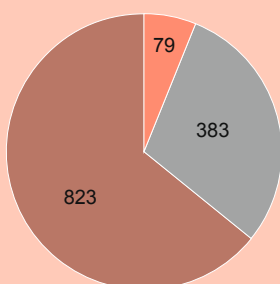
Angebotsumfang, insgesamt 2020



Teilnehmende/Mengen 2020



COVID-19-Auswirkung auf Veranstaltung 2020



Fortbildungsangebote bestehen häufig aus mehreren Veranstaltungen bzw. Kurstagen, was zur „Angebotstreppe“ führt. Einzelne Teilnehmende nehmen mehrfach teil oder besuchen mehrere Kurstage, so dass auch hier eine Treppe entsteht. Auch diese Grafik ist 2020 durch vielfache Umplanungen, Stornierungen und besondere Formate nicht wie gewohnt aussagekräftig bzw. vergleichbar.

Die dargestellte, für beide Länder relevante Finanzierung (ohne Park/Welterbe, Beköstigung und Berliner Programm Jugendsozialarbeit an Schulen) erhielt insbesondere 2018 einen relevanten Aufwuchs, v. a. durch 3,5 befristete Stellen. 2020 wurden in besonderem Maße Umsteuerungen nötig zum Erhalt der Arbeitsfähigkeit und Fortsetzung der Angebote unter Pandemiebedingungen.

Ausgaben gesamt

1)	2) Ausgaben SFBB – bereinigtes IST*									
		3) Gesamtstädt. FoBi Berlin, Weltkulturerbe (WKE), Küche, Flächen – rechnerisch –								
			4) Überörtliche gemeinsame Länderaufgabe BE und BB – rechnerisch –							
				5) Anteil Berlin 61 % von Spalte 4 – rechnerisch –						
					6) Anteil Brandenburg von Spalte 4 – rechnerisch –					
						7) Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg***				
							8) 66 % von Saldo lt. Abrechnung für Überörtlich			
								9) davon 39 % für Brandenburg		
									10) Differenz zum Vorjahr	
										11) Anteil BB an SFBB Ausgaben % (Spalte 2) tatsächlich
	100 %	34 %	66 %	61 %	39 %					Finanzierung IST in % BB
2013	3.888.692 €	1.322.155 €	2.566.537 €	1.565.587 €	1.000.949 €	3.671.988 €	2.423.512 €	945.170 €		24,31 %
2014	4.127.718 €	1.403.424 €	2.724.294 €	1.661.819 €	1.062.475 €	3.872.573 €	2.555.898 €	996.800 €	200.584 €	24,15 %
2015	4.018.085 €	1.366.149 €	2.651.936 €	1.617.681 €	1.034.255 €	3.776.595 €	2.492.553 €	972.095 €	-95.978 €	24,19 %
2016	3.853.885 €	1.310.321 €	2.543.564 €	1.551.574 €	991.990 €	3.649.805 €	2.408.872 €	939.460 €	-126.789 €	24,38 %
2017	4.000.508 €	1.360.173 €	2.640.335 €	1.610.604 €	1.029.731 €	3.822.383 €	2.522.773 €	983.881 €	172.578 €	24,59 %
2018	4.559.760 €	1.550.318 €	3.009.441 €	1.835.759 €	1.173.682 €	4.388.336 €	2.896.302 €	1.129.558 €	**565.953 €	24,77 %
2019*	4.607.080 €	1.566.407 €	3.040.673 €	1.854.810 €	1.185.862 €	4.402.731 € ¹	2.905.802 €	1.133.263 €	14.395 €	24,60 %
2020*	4.890.779 €	1.662.865 €	3.227.914 €	1.969.028 €	1.258.886 €					

* bereinigtes IST (ohne Beköstigung, JSA/ISV und Sachmittel Weltkulturerbe)

** 2018: Tarif- und Honorarerhöhung, Steigerung Bewirtschaftungskosten/IKT sowie 3,5 zusätzliche befristete Stellen für Migrationsthemen bzw. damit verbundenen Aufwuchs

*** Saldo lt. Abrechnung ggü. Brandenburg (z. B. ohne Einnahmen und Personalkosten Welterbe), Abrechnung 2019 noch nicht beendet

¹ Höher, da erstmals mit Versorgungsempfängern/-innen

Impressum

Herausgeber

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie des Landes Berlin
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Fotos

Konstantin Börner (S. 6 u., S. 8, S. 9, S. 15, S. 16); COPTOGRAPH (U1 o., S. 2 u. S. 59 o. l, o. r.);
Depositphotos (U2 o. l., S. 36 o.); Ingrid Fliegel (S. 26. o.); Waltraud Grubitzsch (S. 45)
Dagmar Kamps (S. 46); Janette Kneisel (S. 26 u., S. 36 u.); SenBJF (S. 6 o.); Bernd Settnik (S. 4 o.);
SFBB (S. 59 u. l.); Julian Stratenschulte (U1 u.); Public Domain (S. 25, S. 35); Margrit Witzke (S. 4 u.)

Gestaltung/Layout

Fleck · Zimmermann | Visuelle Kommunikation, Grafik Design

Lektorat

FEINSCHLIFF Gisela Lehmeier

Druck

Kern GmbH, Bexbach

Mai 2021





**Sozialpädagogisches
Fortbildungsinstitut**
Berlin-Brandenburg

Königstr. 36 B
14109 Berlin
Tel.: 030/48481-0
www.sfbb.berlin-brandenburg.de

